

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

August 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Nataliya Hora – Fotolia.com

Heft-Nr.: 161/14

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

21. Jahrgang • August 2014

Neues aus der Statistik

Thüringer Landwirte schätzen eine Getreideernte unter Vorjahresniveau ein	3
Weniger Getreide, mehr Silomais auf Thüringens Feldern	3
Trotz Höchstertag weniger Spargel	4
Überdurchschnittliche Erdbeerernte	4
3. Mai 2014: Milchkuhbestand weiter gestiegen	4
Exportwachstum der Thüringer Industrie bis Ende Mai 2014 über Bundesdurchschnitt	5
Immer mehr Verurteilte zum wiederholten Male vor Gericht	5
Immer weniger Heranwachsende vor Gericht	6
Ende 2013 mehr als 17 100 Beschäftigte an Thüringer Hochschulen	6
Mehr Schwangerschaftsabbrüche im ersten Quartal 2014 in Thüringen	7
Am Jahresende 2013 erhielten 9 093 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt	7
3 438 Verfahren zur Einschätzungen der Gefährdung des Kindeswohls 2013	8
Jeder 11. Thüringer war Ende 2013 im Besitz eines Schwerbehindertenausweises	8
Anstieg der Adoptionen in Thüringen im Jahr 2013	9
Zahl der Empfänger von Asylbewerberleistungen in Thüringen Ende 2013 etwa 33 Prozent über der von 2012	9
Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2013 weiter gesunken	9
Rund 12 Millionen Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat	10
Im Jahr 2012 liegt die Arbeitsstunde in Thüringen mit 23 Euro im Durchschnitt der neuen Länder	10
Inflationsrate sinkt in Thüringen im Juli auf 0,7 Prozent	11
Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2014 um 1,6 Prozent teurer als im Mai 2013	12
394 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2012 in Thüringen	12
Thüringen aktuell	13

Aufsatz

Robert Kaufmann: „Wahlverhalten in Thüringen – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2014“	25
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	33
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	40
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	42
Zahlenspiegel Thüringen	44

Neues

Thüringer Landwirte schätzen eine Getreideernte unter Vorjahresniveau ein

Nach ersten Schätzungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung vom Juni 2014 wird eine Getreideernte (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) von 2,3 Millionen Tonnen erwartet und liegt damit um 11 Prozent bzw. 0,3 Millionen Tonnen unter dem Niveau des Vorjahres. Das langjährige Mittel der Jahre 2008 bis 2013 wird um 0,2 Millionen Tonnen bzw. 7 Prozent unterschritten. Der Flächenertrag liegt nach ersten Berechnungen mit 6,5 Tonnen je Hektar um 10 Prozent unter dem Vorjahresertrag von 7,2 Tonnen je Hektar und um 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel (D 2008/2013: 6,7 Tonnen je Hektar).

Nach vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung steht in diesem Jahr das Getreide auf 357 700 Hektar und damit liegt die Anbaufläche um 4 400 Hektar bzw. ein Prozent unter der des Vorjahres und 14 Tausend Hektar bzw. 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel der letzten sechs Jahre.

Für Winterweizen, der auf 221 200 Hektar steht, wird ein unter dem Vorjahresniveau (7,6 Tonnen je Hektar) liegender Hektarertrag von 6,7 Tonnen eingeschätzt. Im langjährigen Mittel wurden 7,1 Tonnen vom Hektar geerntet. Die diesjährige Erntemenge würde nach den jetzigen Berechnungen bei 1,5 Millionen Tonnen (2013: 1,7 Millionen Tonnen) liegen.

Bei Roggen und Wintermenggetreide wird von den Thüringer Landwirten ein Hektarertrag von 6,3 Tonnen erwartet. Dieser würde um 0,5 Tonnen unter dem Ertrag des Vorjahres aber auf Durchschnittsniveau liegen. Bei einer Anbaufläche von 10 900 Hektar wurde eine Erntemenge von 68,5 Tausend Tonnen errechnet.

Mit einem erwarteten Flächenertrag von 6,2 Tonnen je Hektar wird Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, den Vorjahresertrag um 3 Prozent übertreffen. Das durchschnittliche Ertragspotential der Jahre 2008 bis 2013 von 5,7 Tonnen je Hektar wird um 9 Prozent überboten.

Wintergerste, mit deren Ernte bereits Anfang Juli begonnen wurde, wird auf 72 000 Hektar angebaut und der Flächenertrag mit 6,6 Tonnen eingeschätzt. Damit liegt der diesjährige Hektarertrag um 7 Prozent unter dem Ertrag des Jahres 2013 und 3 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre.

Bei Sommergerste rechnen die Landwirte mit einem Ertrag von 5,1 Tonnen, der damit um 6 Prozent unter dem Vorjahresertrag und 5 Prozent unter dem langjährigen Mittel liegen würde. Die erwartete Erntemenge von 140,6 Tausend Tonnen liegt aufgrund des niedrigeren Hektarertrages und einer um 8 Prozent reduzierten Anbaufläche um 21,3 Tausend Tonnen unter der Ernte des Vorjahres.

Für Hafer, der auf 3 800 Hektar angebaut wird, schätzen die landwirtschaftlichen Betriebe den Hektarertrag mit 3,5 Tonnen ein. Das wären 17 Prozent bzw. 22 Prozent weniger als 2013 bzw. dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2013. Die Erntemenge würde 13,2 Tausend Tonnen betragen.

Bei Winterraps wird mit einer Ernte von 3,6 Tonnen vom Hektar gerechnet und liegt damit um 2 Prozent unter dem Vorjahreswert und 3 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Nach den Ergebnissen dieser Junischätzung würde die Erntemenge bei 448,0 Tausend Tonnen liegen.

Bitte beachten:

Drei Viertel der Landwirte beurteilen die diesjährige Niederschlagsmenge als zu gering. Je nach weiterem Witterungsverlauf kann die tatsächlich eingefahrene Ernte von dieser Vorschätzung abweichen.

Weniger Getreide, mehr Silomais auf Thüringens Feldern

Die Thüringer Landwirte bestellten nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 2014 auf 59 Prozent der 612 000 Hektar umfassenden Ackerfläche Getreide. Damit stehen zur diesjährigen Ernte mit 362 800 Hektar Getreide zur Körnergewinnung (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) 4 700 Hektar weniger als im Vorjahr im Feld.

Auf einer gegenüber dem Vorjahr fast unveränderten Fläche von 221 200 Hektar (2013: 221 100 Hektar) bzw. 61 Prozent (2013: 60 Prozent) der Getreidefläche reift Winterweizen heran. Mehr als ein Viertel (28 Prozent) der Getreidefläche wird für den Anbau von Gerste genutzt. Wintergerste, mit deren Ernte bereits Anfang Juli begonnen wurde, steht auf 72 000 Hektar und liegt damit auf Vorjahresniveau. Die Anbaufläche für Sommergerste, die vorwiegend als Braugerste Verwendung findet, wurde marktbedingt um 8 Prozent bzw. 2 400 Hektar auf 27 800 Hektar reduziert und liegt damit auf dem niedrigsten Niveau seit 1990.

Ein Fünftel (21 Prozent) der Ackerfläche Thüringens wird für den Anbau von Ölfrüchten genutzt. Gegenüber dem Jahr zuvor wurden mit 125 600 Hektar ein Prozent bzw. 900 Hektar weniger mit Ölfrüchten bestellt. Die Anbaufläche für Winterraps ging von 124 000 Hektar im Jahr 2013 um 400 Hektar auf 123 600 Hektar im Jahr 2014 zurück. Sonnenblumen stehen auf 700 Hektar, im Jahr zuvor waren es 900 Hektar.

Hackfrüchte werden auf 10 900 Hektar angebaut. Gegenüber dem Jahr 2013 wurde die Anbaufläche um 900 Hektar erweitert. Zuckerrüben stehen geregelt durch die EU-Zuckerquote auf 8 600 Hektar (2013: 7 700 Hektar) und Kartoffeln wurden wie im vergangenen Jahr auf 2 000 Hektar gelegt.

Ein Prozent des Ackerlandes bzw. 8 600 Hektar wurden mit Hülsenfrüchten wie Futtererbsen oder Ackerbohnen bestellt. Gegenüber dem Jahr 2013 ist ein Flächenzuwachs um 300 Hektar zu verzeichnen.

Der Anbau von Pflanzen zur Grünernte, die nicht nur als Tierfutter, sondern zunehmend auch energetisch genutzt werden, nimmt 16 Prozent des Ackerlandes ein. Die Anbaufläche von Silomais wurde um 4 300 von 55 400 Hektar auf 59 700 Hektar ausgedehnt.

Gartengewächse werden wie im Jahr zuvor auf 1 600 Hektar erzeugt.

1 400 Hektar des Thüringer Ackerlandes wurden mit Beihilfeanspruch stillgelegt (2013: 1 800 Hektar).

Trotz Höchstertrag weniger Spargel

Nach vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Befragung der Thüringer Landwirte mit Stand Juni dieses Jahres standen 330 Hektar Spargelfläche im Ertrag. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 45 Hektar bzw. 12 Prozent.

In diesem Jahr wurden im Durchschnitt 8,3 Tonnen vom Hektar geerntet. Dieser Flächenertrag lag um knapp eine Tonne bzw. 10 Prozent über dem hohen Vorjahresertrag von 7,6 Tonnen je Hektar. Das sechs jährige Mittel 2008/2013 mit 6,3 Tonnen je Hektar wurde um 2 Tonnen bzw. 32 Prozent übertroffen.

Die diesjährige Erntemenge wurde von den Thüringer Spargelbauern auf 2 770 Tonnen geschätzt und liegt damit aufgrund des Flächenrückganges um 90 Tonnen bzw. 3 Prozent unter der Ernte des Vorjahres.

Aus der diesjährigen Spargelernte stand rein rechnerisch jedem Thüringer reichlich ein Kilogramm dieses Edelgemüses aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung.

Überdurchschnittliche Erdbeerernte

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden in diesem Jahr auf 180 Hektar Erdbeeren angebaut. Gegenüber dem Vorjahr erweiterten die Thüringer Landwirte die Anbaufläche um 11 Hektar bzw. 6 Prozent und erreichte damit den höchsten Flächenumfang seit 1991.

Mit Stand Juni dieses Jahres wurde von den landwirtschaftlichen Betrieben eine Ertragsleistung von 12,0 Tonnen Erdbeeren je Hektar eingeschätzt. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Flächenertrag von 9,4 Tonnen je Hektar sind das 2,6 Tonnen bzw. 27 Prozent mehr. Das langjährige Mittel der Jahre 2008 bis 2013 von 9,3 Tonnen je Hektar wird ebenfalls um mehr als ein Viertel überschritten.

Die Erntemenge wird aufgrund der erweiterten Anbaufläche und des hohen Hektarertrages 2 170 Tonnen erreichen und liegt damit um 35 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres (1 600 Tonnen) und um 68 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2013 (1 290 Tonnen).

Nach den Ertragsschätzungen der Landwirte stehen damit rein rechnerisch jedem Thüringer ein Kilogramm Erdbeeren aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung.

3. Mai 2014:

Milchkuhbestand weiter gestiegen

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) Datenbank zum 3. Mai 2014 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 338 771 Tieren festgestellt. Das waren 3 439 Rinder bzw. 1,0 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. November 2013 aber 4 255 Rinder bzw. 1,3 Prozent mehr als zum Stichtag 3. Mai 2013.

Der Bestand an Milchkühen stieg gegenüber dem 3. November 2013 um 2 345 Tiere bzw. 2,1 Prozent auf 112 354 Tiere. Gegenüber dem 3. Mai 2013 beträgt der Anstieg 3 099 Tiere bzw. 2,8 Prozent. Seit November 2012 ist hier ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.

Bei Kälbern und Jungrindern war gegenüber der Vorerhebung ein Rückgang um 2 798 Tiere bzw. 2,8 Prozent auf 97 729 Tiere zum Stichtag 3. Mai 2014 festzustellen. Der Bestand an anderen Rindern von mehr als einem Jahr alt wurde innerhalb von 6 Monaten um 3 220 Tiere bzw. 3,5 Prozent auf 89 769 Tiere abgebaut. Die Rinder dieser Kategorien entsprechen jedoch den am 3. Mai 2013 festgestellten Beständen.

80 Prozent (271 756 Tiere) der Rinder wurden in Betrieben mit einer Bestandsgröße von 200 Rindern und mehr gehalten.

Der Anteil Thüringer Rinderbestände am gesamtdeutschen Ergebnis (12 702 049 Rinder) beträgt 2,7 Prozent.

Bitte beachten:

Beginnend mit dem Stichtag 3. Mai 2013 werden die Büffel und Bisons als Teilmasse der Rinder ausgewiesen. Bis dahin wurden die Büffel und Bisons anhand ihres Rasseschlüssels aus den Rindern herausgerechnet und separat nachgewiesen. Aufgrund der geringen Anzahl der Büffel und Bisons in Thüringen (202 Tiere) ist der Vergleich zu den Vorerhebungen jedoch nur geringfügig eingeschränkt.

Exportwachstum der Thüringer Industrie bis Ende Mai 2014 über Bundesdurchschnitt

In den ersten fünf Monaten 2014 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) um 3,0 Prozent. Damit fiel der Anstieg in Thüringen um 0,8 Prozentpunkte geringer aus als in den neuen Bundesländern mit 3,8 Prozent. Der deutschlandweite Umsatzanstieg betrug 2,7 Prozent. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 7. Platz.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg von Januar bis Mai 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,6 Prozent. Während in den neuen Bundesländern 3,9 Prozent mehr Umsatz realisiert wurden, wuchs der Inlandsumsatz im Bundesdurchschnitt nur um 1,9 Prozent. Thüringen rangierte damit im Ländervergleich auf dem 10. Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug 32,9 Prozent. Obwohl sie um 0,3 Prozentpunkte höher war als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, wurden nur rund zwei Drittel des Deutschlandwertes erreicht. Gegenüber dem Vorjahreswert stiegen die Exporte in Thüringen um 4,0 Prozent an.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl stieg in Thüringen in den ersten fünf Monaten 2014 zum Vorjahreszeitraum um 0,9 Prozent an. Deutschlandweit und in den neuen Bundesländern wurden 0,8 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Der Verdienst der Beschäftigten erhöhte sich. So stiegen die Entgelte in Thüringen um 4,0 Prozent, um 3,8 Prozent in den neuen Bundesländern und um 3,6 Prozent deutschlandweit an.

Immer mehr Verurteilte zum wiederholten Male vor Gericht

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2013 standen 25 927 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. 20 408 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d. h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafarrrest oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d. h. 14 Jahre oder älter, ist.

Somit lag die Verurteilungsquote mit 78,7 Prozent auf dem Vorjahresniveau (2012: 78,6 Prozent). Die Zahl der Verurteilten ist nach drei rückläufigen Jahren erstmals wieder leicht angestiegen (+0,4 Prozent).

In weiteren 772 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4729 Fällen wurde das Verfahren eingestellt oder von einer Strafe abgesehen, gegen 18 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Vorverurteilungen

57 Prozent aller Verurteilten (11 655 Personen) waren bereits wegen eines oder mehrerer früherer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, der Anteil ist so hoch wie noch nie zuvor in Thüringen. Knapp 37 Prozent der Vorverurteilten hatten bereits fünfmal oder häufiger Strafen zu verbüßen.

Sowohl bei den nach allgemeinem Strafrecht als auch bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten ist der hohe Anteil der Wiederholungstäter zu verzeichnen.

Bei nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten handelte es sich bei den früheren Strafen hauptsächlich um Geld- und Freiheitsstrafen. Die nach Jugendstrafrecht Verurteilten waren überwiegend zu Zuchtmitteln, wie Verwarnungen, Auflagen und Jugendarrest sowie zu Erziehungsmaßnahmen verurteilt worden.

Gründe für Verurteilungen

Die meisten Verurteilten (16 626 Personen) hatten gegen das Strafgesetzbuch und 3 782 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

Ein Viertel aller Verurteilten stand wegen der so genannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) und ein Fünftel wegen Delikten im Straßenverkehr vor Gericht. 17 Prozent mussten sich wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten verantworten.

Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Immer weniger Heranwachsende vor Gericht

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2013 insgesamt 20 408 Personen schuldig gesprochen. Die geringe Steigerung der Verurteiltenzahlen von 0,4 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor ist hauptsächlich auf die Altersgruppe der Erwachsenen zurückzuführen.

Auffallend ist die Entwicklung bei den Heranwachsenden, also den 18 bis unter 21 Jährigen. Mit 1425 Verurteilten wurden in Thüringen so wenig Personen dieser Altersgruppe schuldig gesprochen wie noch nie seit Einführung der Strafverfolgungsstatistik im Jahr 1997. Auch anteilmäßig ist hier ein enormer Rückgang zu verzeichnen. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich der Anteil der Heranwachsenden an den Verurteilten insgesamt auf sieben Prozent halbiert.

Die Zahl der jugendlichen Verurteilten (14 bis unter 18 Jahre) hat sich gegenüber dem Jahr 2012 geringfügig um 17 Personen auf 757 Verurteilte erhöht. Insgesamt ist aber auch in dieser Altersgruppe eine durchaus rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Mit dem Blick auf die letzten zehn Jahre wurden 2013 insgesamt 57 Prozent weniger Jugendliche vor Gericht verurteilt.

Hauptgrund für die zurückgehenden Verurteilungen der jungen Leute ist die rückläufige Bevölkerungsentwicklung. Das zeigen die Verurteiltenzahlen gemessen am Anteil an der strafmündigen Bevölkerung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Hier wird ersichtlich, dass die Heranwachsenden, und hier insbesondere die jungen Männer, nach wie vor am häufigsten straffällig wurden. 3 499 Heranwachsende je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe wurden verurteilt, weit mehr als das Dreifache der Erwachsenen. Bei den heranwachsenden Männern waren es sogar 5 468 Personen.

Mit 1261 verurteilten Jugendlichen je 100 000 Personen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren insgesamt liegen diese auch noch über dem Anteil der Erwachsenen mit 994 Verurteilten je 100 000 erwachsenen Personen.

Bei den Heranwachsenden lässt das Gesetz die Möglichkeit offen je nach Entwicklungsstand des Straftäters und nach den Umständen der Tat das Strafmaß noch etwas milder nach Jugendstrafrecht zu bemessen oder die strengen Paragraphen des allgemeinen Strafrechts anzuwenden.

Der überwiegende Teil der Heranwachsenden (55 Prozent) wurde nach Jugendstrafrecht verurteilt.

Erwartungsgemäß wurden die Frauen weniger straffällig als das männliche Geschlecht. Nur jeder fünfte Verurteilte war weiblich, der Anteil ist jedoch steigend. Im Jahr 2003 betrug der Frauenanteil noch 15,6 Prozent, 2013 bereits 19,4 Prozent.

Die Zahl der weiblichen Verurteilten stieg gegenüber dem Jahr 2012 um fünf Prozent, was ausschließlich auf die erwachsenen Frauen zurückzuführen ist. Die Zahl der verurteilten Männer ging dagegen leicht um 0,7 Prozent zurück.

Ende 2013 mehr als 17 100 Beschäftigte an Thüringer Hochschulen

An den Thüringer Hochschulen und dem Universitätsklinikum Jena waren am 1. Dezember 2013 insgesamt 17 155 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Damit stieg der Personalbestand im Vergleich zum 1. Dezember 2012 um 333 Beschäftigte bzw. 2,0 Prozent.

1 127 Professorinnen und Professoren lehrten und forschten hauptberuflich. Das waren sieben Professoren weniger als im Dezember 2012.

Mehr als die Hälfte des Personals (9 753 Personen bzw. 56,9 Prozent) war wissenschaftlich oder künstlerisch tätig.

7 402 Beschäftigte (43,1 Prozent) waren mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen betraut, wie Pflegedienst, Bibliothek, Verwaltung und technischer Dienst.

Am 1. Dezember 2013 waren mehr als die Hälfte (52,9 Prozent) des Hochschulpersonals Frauen. Der Frauenanteil am Hochschulpersonal variierte stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit. Der Frauenanteil an der Professorenschaft betrug 16,7 Prozent. Beim nichtwissenschaftlichen Personal lag er mit 71,2 Prozent fast doppelt so hoch wie beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal mit 39,0 Prozent.

Mehr Schwangerschaftsabbrüche im ersten Quartal 2014 in Thüringen

Im ersten Quartal des Jahres 2014 wurden in Thüringen 955 Schwangerschaften vorzeitig beendet. Das waren 31 Abbrüche bzw. 3,4 Prozent mehr als im ersten Quartal des Vorjahres. Deutschlandweit hat sich die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 0,6 Prozent gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres verringert.

Von den 955 Frauen, die in Thüringen einen Schwangerschaftsabbruch durchführen ließen, waren 913 Frauen (95,6 Prozent) Thüringerinnen. Weitere 42 Frauen hatten ihren Wohnsitz in einem anderen Bundesland, darunter 28 Frauen in Bayern. Außerdem ließen 43 Thüringer Frauen den Eingriff in einem anderen Bundesland vornehmen.

Von den insgesamt 956 Thüringerinnen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs mehr als zwei Drittel der Frauen (648 Frauen bzw. 67,8 Prozent) ledig, 274 Frauen waren verheiratet und 34 Frauen geschieden bzw. verwitwet.

Wie in den Quartalen zuvor wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche der Thüringer Frauen (935 Frauen bzw. 97,8 Prozent) nach der Beratungsregelung durchgeführt. Nur bei 2,2 Prozent der Frauen (21 Frauen) war der Anlass eine medizinische Indikation.

Fast die Hälfte der Frauen (473 Frauen bzw. 49,5 Prozent) war beim Abbruch zwischen 18 und 30 Jahre alt und 374 Frauen (39,2 Prozent) waren im Alter von 30 bis 39 Jahren. In der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ließen 40 Frauen die Schwangerschaft vorzeitig beenden und hatten damit den höchsten Anstieg gegenüber dem 1. Quartal 2013 zu verzeichnen (+25 Prozent).

Vor dieser Maßnahme hatten 254 Thüringerinnen noch kein Kind. 325 hatten bereits ein Kind, 276 Frauen zwei Kinder und 101 Frauen schon drei und mehr Kinder.

Die Eingriffe erfolgten überwiegend in einer gynäkologischen Praxis oder ambulant im Krankenhaus. In nur 23 Fällen erfolgte eine stationäre Einweisung in ein Krankenhaus.

Am Jahresende 2013 erhielten 9 093 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt

Am 31.12.2013 erhielten 9 093 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß Kapitel 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), davon 3 117 außerhalb von Einrichtungen und 5 976 Personen in Einrichtungen. Gegenüber dem Vorjahresstichtag war das ein Anstieg um 520 Leistungsempfänger bzw. 6,1 Prozent. Bezogen auf 1 000 der Thüringer Bevölkerung¹⁾ betrug der Anteil 4,2.

1 108 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (12,2 Prozent) lebten Ende 2013 von Hilfe zum Lebensunterhalt. Weitere 572 Personen bzw. 6,3 Prozent befanden sich im Alter zwischen 18 und unter 25 Jahren. Fast zwei Drittel der Hilfebedürftigen (5 868 Personen bzw. 64,5 Prozent) waren im Alter zwischen 25 und unter 65 Jahren und 1 545 Personen (17,0 Prozent) waren 65 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter betrug 46,0 Jahre.

Die 9 093 Leistungsempfänger lebten in 8 921 Bedarfsgemeinschaften, darunter ein Drittel (2 947 Personen bzw. 33,0 Prozent) außerhalb von Einrichtungen. Der durchschnittliche Bruttobedarf für Bedarfsgemeinschaften außerhalb von Einrichtungen lag im Jahr 2013 bei monatlich 661 Euro. Nach Abzug aller Einkommen betrug der durchschnittliche monatliche Nettobedarf 326 Euro (2012: brutto 652 Euro, netto 336 Euro).

Für Hilfe zum Lebensunterhalt wurden im Jahr 2013 von den öffentlichen Haushalten insgesamt 28,6 Millionen Euro als Bruttoausgaben aufgewendet. Das waren 1,5 Millionen Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für Hilfe zum Lebensunterhalt in Höhe von 3,9 Millionen Euro (2012: 3,2 Millionen Euro) verausgabten die Träger dieser Sozialhilfeart 24,8 Millionen Euro netto, 0,8 Millionen bzw. 3,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

1) Zur Berechnung der einwohnerbezogenen Kennzahl wurde die fortgeschriebene Bevölkerungszahl auf Basis des Zensus mit Stichtag 9.5.2011 genutzt. Für die Berechnungen zum Stichtag 31.12.2013 wurde die Bevölkerungszahl am 31.12.2012 herangezogen.

3438 Verfahren zur Einschätzungen der Gefährdung des Kindeswohls 2013

Im Jahr 2013 wurden den Thüringer Jugendämtern in 3438 Fällen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung²⁾ bekannt. Im Vergleich zum Jahr 2012 war das ein Anstieg um 140 Gefährdungseinschätzungen bzw. 4,2 Prozent.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte 416 akute (12,1 Prozent) und 481 latente Kindeswohlgefährdungen (14,0 Prozent) festgestellt. In 2541 Fällen (73,9 Prozent) kamen die Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag. Jedoch bestand in zwei Dritteln dieser Fälle (1665 Verfahren) ein Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf.

Die häufigste Form der Kindeswohlgefährdung sind Anzeichen für Vernachlässigung, die in 642 Fällen im Rahmen der Gefährdungseinschätzung festgestellt wurden. Anzeichen für psychische Misshandlungen gab es in 198 Fällen, Anzeichen für körperliche Misshandlungen in 151 Fällen und in 35 Fällen wurden durch die Fachkräfte Anzeichen für sexuelle Gewalt ermittelt.

Gefährdungseinschätzungen des Kindeswohls wurden bei Jungen (49,4 Prozent) und Mädchen (50,6 Prozent) gleich häufig durchgeführt.

Mit 1008 Kindern, für die ein Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durchgeführt wurde, war knapp ein Drittel (29,3 Prozent) noch keine drei Jahre alt, wobei 334 von ihnen das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Bei den unter Drei-Jährigen lag in rund drei Vierteln (73,3 Prozent) eine Kindeswohlgefährdung vor oder es bestand Unterstützungsbedarf, darunter 251 Kinder unter einem Jahr. In 788 Fällen, bei denen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorlagen, waren die Kinder zwischen 3 und 6 Jahre alt. Bei 594 von ihnen wurde eine Kindeswohlgefährdung oder Hilfebedarf festgestellt. Weitere 749 betroffene Kinder befanden sich im Alter zwischen 6 und 10 Jahren und 893 zwischen 10 und 18 Jahren.

Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter in einem Fünftel der Fälle (688 bzw. 20,0 Prozent) von anonymen Meldern. Weitere 536 Initiativen (15,6 Prozent) gingen von der Polizei, dem Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft aus und in 455 Fällen (13,2 Prozent) waren es Bekannte oder Nachbarn.

²⁾ Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

Jeder 11. Thüringer war Ende 2013 im Besitz eines Schwerbehindertenausweises

Am 31.12.2013 waren 200 074 Thüringer im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Das waren 6 665 Personen bzw. 3,4 Prozent mehr als zwei Jahre zuvor. Die Zahl der schwerbehinderten Menschen erreichte seit Einführung der Statistik in Thüringen zum Stichtag 31.12.1993 ihren bisherigen Höchststand. Damit waren Ende des vergangenen Jahres 9,2 Prozent bzw. jeder 11. der Thüringer Bevölkerung von Schwerbehinderung betroffen (Ende 2011: 8,9 Prozent), davon 9,4 Prozent der Männer und 9,0 Prozent der Frauen (Ende 2011: 9,1 bzw. 8,7 Prozent).

Fast die Hälfte (48,7 Prozent) der schwerbehinderten Thüringer war älter als 65 Jahre. Weitere 38,9 Prozent befanden sich im Alter von 45 bis unter 65 Jahren, 10,4 Prozent im Alter von 18 bis unter 45 Jahren und 2,0 Prozent der von Schwerbehinderung Betroffenen waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Ursache der Behinderung war in rund drei Viertel der Fälle (75,8 Prozent) eine Krankheit (einschließlich Impfschaden). Bei 5,5 Prozent der schwerbehinderten Menschen war die Behinderung angeboren und 2,2 Prozent der Fälle wurden durch Unfälle einschließlich Berufskrankheiten verursacht, darunter 1,1 Prozent durch einen Arbeitsunfall bzw. eine Berufskrankheit. Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen waren in 0,4 Prozent der Fälle Ursache für eine Schwerbehinderung.

In 54 032 Fällen wurde als Art der schwersten Behinderung eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt. Das waren weit mehr als ein Viertel (27,0 Prozent) aller Betroffenen. An zweiter Stelle standen Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten (45 096 Personen bzw. 22,5 Prozent), gefolgt von Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (31 435 Fälle bzw. 15,7 Prozent) und von Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes und Deformierung des Brustkorbes (20 265 Betroffene bzw. 10,1 Prozent).

Bitte beachten:

Zur Berechnung der einwohnerbezogenen Kennzahlen wurde ab dem Berichtsjahr 2011 die fortgeschriebene Bevölkerungszahl auf Basis des Zensus mit Stichtag 9.5.2011 genutzt. Angaben zum Geschlecht tragen vorläufigen Charakter. Daher ist es möglich, dass zu früheren Veröffentlichungen Abweichungen auftreten können. Für die Berechnungen zum Stichtag 31.12.2013 wurde die Bevölkerungszahl am 31.12.2012 herangezogen.

Anstieg der Adoptionen in Thüringen im Jahr 2013

Im Jahr 2013 wurden in Thüringen 108 Mädchen und Jungen adoptiert. Das waren 26 Adoptionen bzw. 31,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. 64 der adoptierten Kinder und Jugendlichen waren Mädchen (59,3 Prozent).

Rund die Hälfte (56 Kinder bzw. 51,9 Prozent) der adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt, 15 Kinder (13,9 Prozent) waren im Alter zwischen drei und fünf Jahren, 17 Kinder (15,7 Prozent) zwischen 6 und 11 Jahren und 20 Kinder bzw. Jugendliche (18,5 Prozent) im Alter zwischen 12 und 17 Jahren.

In knapp zwei Drittel der durchgeführten Adoptionen waren die neuen Eltern nicht mit den Kindern verwandt (67 Adoptionen bzw. 62,0 Prozent). Von diesen Kindern waren 64 Kinder (95,5 Prozent) jünger als sechs Jahre. Bei den von einem Stiefelternteil oder von Verwandten adoptierten Kindern waren die meisten älter als 12 Jahre (20 Kinder bzw. 48,8 Prozent).

Von den 108 adoptierten Kindern hatten 104 Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit. Die vier Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden jeweils von einem Stiefelternteil adoptiert.

Am Jahresende 2013 waren 64 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 98 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 136 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2012: 140 Bewerbungen). Rein rechnerisch standen damit am Jahresende 2012 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen zwei mögliche Adoptiveltern gegenüber (Ende 2012: ein Adoptivelternpaar).

Zahl der Empfänger von Asylbewerberleistungen in Thüringen Ende 2013 etwa 33 Prozent über der von 2012

Am 31.12.2013 erhielten in Thüringen 4807 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Regelleistungen. Das waren 1 178 Personen bzw. 32,5 Prozent mehr als am Ende des Jahres zuvor und damit ein starker Anstieg der Regelleistungsempfänger.

Während am Ende des Jahres 2012 noch etwa die Hälfte der Empfänger von Asylbewerberleistungen aus Asien stammte (53,9 Prozent bzw. 1957 Personen), kam am Jahresende 2013 der größte Anteil aus Europa (52,1 Prozent bzw. 2505 Personen). Darunter besaßen 1266 Personen die serbische, kosovarische oder montenegrinische Staatsangehörigkeit oder die eines der Vorgängerstaaten (Bundesrepublik Jugoslawien bzw. Serbien und Mon-

tenegro). Gegenüber dem Jahr zuvor war das ein Plus von 59,0 Prozent. Weitere 509 Regelleistungsempfänger stammten aus der Russischen Föderation (20,3 Prozent) und 474 Personen waren im Besitz eines mazedonischen Passes (18,9 Prozent). Von den 2004 Leistungsempfängern, die aus Asien kamen, besaßen rund ein Drittel die afghanische Staatsangehörigkeit (642 Personen, 32,0 Prozent), 380 Personen die syrische (19,0 Prozent) und 307 Personen die aserbaidische 15,3 Prozent).

Das Durchschnittsalter der Leistungsempfänger am Jahresende 2013 sank auf 25,0 Jahre. Etwa ein Drittel der Leistungsberechtigten (31,7 Prozent) waren Kinder im Alter von unter 15 Jahren und ein Zehntel Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren (10,2 Prozent). Weitere 51,1 Prozent befanden sich im Alter von 21 bis unter 50 Jahren, während 7,0 Prozent am 31.12.2013 das 50. Lebensjahr bereits vollendet hatten.

Im Jahr 2013 wurden 30,1 Millionen Euro brutto für Asylbewerberleistungen verausgabt. Das waren 8,5 Millionen Euro bzw. 39,3 Prozent mehr als im Jahr 2012.

Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2013 weiter gesunken

Die Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände hatten Ende 2013 einen Schuldenstand in Höhe von 2,2 Milliarden Euro bzw. eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1034 Euro je Einwohner. Gegenüber Ende 2012 sanken die Schulden um 33,6 Millionen Euro bzw. 1,5 Prozent. Von den 2,2 Milliarden Euro entfielen 0,5 Milliarden Euro auf die Landkreise (312 Euro je Einwohner), 0,5 Milliarden Euro auf die kreisfreien Städte (941 Euro je Einwohner) und 1,2 Milliarden Euro auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden (754 Euro je Einwohner). 2,1 Milliarden Euro der kommunalen Schulden waren Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich und 0,1 Milliarden Euro beim öffentlichen Bereich.

Der Schuldenabbau ist vor allem bei den kreisfreien Städten und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zu verzeichnen. Die kreisfreien Städte haben ihre Schulden um 8,5 Millionen Euro reduziert, 1,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Um 20,6 Millionen Euro bzw. 1,6 Prozent haben die kreisangehörigen Städte und Gemeinden ihre Schulden gesenkt. Die Landkreisverwaltungen bauten ihre Schulden um 5,0 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent ab. Bei allen kommunalen Körperschaften wurden im Jahr 2013 mehr Kassenkredite in Anspruch genommen. Zur Überbrückung kurzfristiger Zahlungsschwierigkeiten wurden Ende 2013 insgesamt 209,9 Millionen Euro (2012: 167,8 Millionen Euro) benötigt.

Der Schuldenstand des Landes verringerte sich 2013 um 300,1 Millionen Euro auf 15,9 Milliarden Euro.

Rund 12 Millionen Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat

In Thüringen wurde im Jahr 2013 Erbschaft- und Schenkungsteuer in Höhe 11,7 Millionen Euro festgesetzt, 1,3 Millionen Euro weniger als ein Jahr zuvor. Vom Finanzamt Gotha wurden, welches in Thüringen für sämtliche Erbschafts- und Schenkungsteuerfestsetzungen zuständig ist, 1.192 relevante Steuerbescheide erteilt.

Insgesamt wurde ein statistisch erfasster Vermögenswert von 97,4 Millionen Euro übertragen. Nach Berücksichtigung der hohen Steuerbefreiungen und Freibeträge sowie der Vorerwerbe lag dem Fiskus für die Steuerermittlung ein steuerpflichtiger Erwerb von 54,8 Millionen Euro zugrunde.

Rund 87 Prozent der gesamten steuerpflichtigen Erwerbe gingen auf Erwerbe von Todes wegen zurück. Der Gesamtwert der Nachlassgegenstände betrug 109,1 Millionen Euro. Dem gegenüber standen 23,5 Millionen Euro Nachlassverbindlichkeiten, sprich Erwerbslasten, die den Erwerb des Erben reduzierten, wie beispielsweise Hypotheken, Steuerschulden, Erbfallkosten oder Schulden.

Vererbt wurden überwiegend Bankguthaben. Somit ergab sich ein Reinnachlass von 85,6 Millionen Euro.

Das große Erbe wurde in Thüringen eher selten angetreten. 63 Prozent der Nachlässe lagen unter 100.000 Euro. Lediglich in 23 Fällen wurden 500 Tausend Euro und mehr an die Hinterbliebenen vererbt.

Neben den Erwerben von Todes wegen kam es in Thüringen in 222 Fällen zu steuerpflichtigen Schenkungen zu Lebzeiten mit einem Gesamtwert von 12,7 Millionen Euro. Ermittelt wurde ein steuerlicher Erwerb von 7,0 Millionen Euro, auf deren Basis 1,3 Millionen Euro tatsächlich festgesetzt wurden.

Bitte beachten:

Zu beachten ist, dass in der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik aufgrund der hohen Freibeträge nur ein Teil aller Vermögensübertragungen enthalten ist. Basis der Angaben bildet das Festsetzungsjahr 2013, d.h. der Steuerentstehungszeitpunkt des Erbschafts- oder Schenkungsfalls kann bereits in den Vorjahren eingetreten sein. In den Angaben sind nur Erstfestsetzungen enthalten.

Im Jahr 2012 liegt die Arbeitsstunde in Thüringen mit 23 Euro im Durchschnitt der neuen Länder

Im Jahr 2012 betragen in Thüringen die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde durchschnittlich 23,04 Euro. Damit liegt Thüringen etwa im Durchschnitt der neuen Länder. Die höchsten Arbeitskosten wurden in den Branchen Energieversorgung (42,46 Euro) sowie Erbringung von Finanzdienstleistungen (36,04 Euro) festgestellt. Am wenigsten kostete eine Arbeitsstunde im Gastgewerbe (12,55 Euro) und im Wirtschaftszweig der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (14,76 Euro).

Der höchste Anstieg der Nettoarbeitskosten im Zeitraum 2008 bis 2012 wurde in den Bereichen der sonstigen Dienstleistungen mit 45,4 Prozent verzeichnet. Einen starken Anstieg gab es ebenfalls in der Branche der Energieversorgung (31,0 Prozent). Diese Anstiege sind neben höheren Bruttomonatsverdiensten zugleich auf die Erhöhung der Lohnnebenkosten, wie z.B. Kosten aus der betrieblichen Altersvorsorge, zurückzuführen.

Die Arbeitskosten je Stunde steigen auch mit der Betriebsgröße. Je größer der Betrieb, desto höher die Arbeitskosten. Während sich die Kosten in kleinen Betrieben bis 49 Beschäftigte auf durchschnittlich 17,53 Euro beliefen, betragen die Kosten in großen Betrieben mit Tausend und mehr Beschäftigten knapp 30 Euro.

Im Vergleich zu den anderen neuen Ländern liegen die Arbeitskosten pro Stunde in Thüringen mit 23,04 Euro pro Stunde etwa im Durchschnitt (23,45 Euro). Doch nach wie vor sind die Unterschiede zum früheren Bundesgebiet (31,94 Euro) sehr deutlich. Somit ist eine durchschnittliche Arbeitsstunde in Thüringen fast neun Euro billiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Allerdings gibt es auch erhebliche Unterschiede in den einzelnen Branchen. Lediglich in den Bereichen der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie der Erziehung und Ausbildung sind die Arbeitskosten im gesamten Bundesgebiet etwa gleich hoch. Sie liegen mit 31,39 Euro bzw. 32,86 Euro pro Stunde knapp unter dem Bundesdurchschnitt.

Mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes zum 1.1.2015 werden sich die Arbeitskosten je Stunde in den Branchen mit bisher niedrigen Arbeitskosten vermutlich stärker erhöhen.

Bitte beachten:

Die Arbeitskosten umfassen die Gesamtheit aller von den Arbeitgebern im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitskräften getragenen Aufwendungen. Die amtliche Statistik Deutschlands folgt bei der Festlegung, welche Aufwendungen darunter genau zu verstehen sind, internationalen Standards der Europäischen Union und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Es werden Ergebnisse zu den durchschnittlichen Aufwendungen je Maßeinheit Arbeitsinput veröffentlicht. Als Maßeinheiten des Arbeitsinputs werden Vollzeiteinheiten (Vollzeitäquivalente) oder geleistete Arbeitsstunden verwendet. Die Ergebnisse sind somit frei von Verzerrungen, die sich durch Teilzeitbeschäftigung ergeben.

Zu den Arbeitskosten gehören in Deutschland:

- die Bruttoverdienste und
- alle Lohnnebenkosten, dazu zählen
 - die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, dazu zählen:
 - ▶ die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung,
 - ▶ die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung,
 - ▶ die unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber (Entgeltfortzahlung, Abfindungen sowie Altersversorgung und Beihilfen für Beamte),
 - die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung,
 - Anwerbungskosten und Berufskleidung,
 - sowie Steuern und Abgaben auf die Beschäftigung.

Die Angaben zu Arbeitskosten sind erste Ergebnisse der alle vier Jahre nach europaweit einheitlichen Standards durchgeführten Arbeitskostenerhebung.

Inflationsrate sinkt in Thüringen im Juli auf 0,7 Prozent

Binnen Monatsfrist stieg der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,5 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate sank von 0,8 Prozent im Juni auf 0,7 Prozent im Juli. Bis auf wenige Ausnahmen verlief die Preisentwicklung im Juli sehr moderat.

Im Bereich Bekleidung und Schuhe fielen die Preise im Jahresvergleich um 2,3 Prozent. Besonders hohe Rückgänge verzeichneten Damenmäntel (-13,0 Prozent), Herrenfreizeitjacken (-9,5 Prozent) oder Jeanshosen für Damen (-8,4 Prozent).

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sanken binnen Jahresfrist um durchschnittlich 0,3 Prozent. Saisonbedingt verbilligten sich Gemüse (-9,3 Prozent) und Obst (-2,7 Prozent). Kräftige Preisrückgänge wurden auch bei Speisefetten und Speiseölen (-6,2 Prozent) beobachtet. Nennenswert sind hier Butter (-9,4 Prozent) und Margarine (-4,1 Prozent). Deutliche Preissteigerungen wurden für Molkereiprodukte und Eier (6,6 Prozent) im Vergleich zum Vorjahresmonat festgestellt. Quark und Hartkäse verteuerten sich um 12,8 Prozent sowie Schnittkäse um 11,7 Prozent.

Das Preisniveau für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) lag mit 1,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Verantwortlich waren die günstigen Preisentwicklungen des Heizöls (-6,2 Prozent), der Gaspreise (-1,7 Prozent), der Preise für Zentralheizung und Fernwärme (-1,4 Prozent) sowie der Preise für Kraftstoffe (-0,8 Prozent). Diesem Trend entgegen erhöhte sich das Preisniveau für Strom um 1,4 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent, maßgeblich beeinflusst von den saisonal bedingt angestiegenen Preisen für Pauschalreisen (11,6 Prozent). Im Bereich der Nahrungsmittelpreise (0,1 Prozent) zeichneten sich spürbare Preiserhöhungen für Kaffee (11,6 Prozent), Paprika (10,4 Prozent), Zitronen (8,3 Prozent) oder Gurken (7,3 Prozent) gegenüber dem Monat Juni ab. Wesentlich günstiger wurde Obst (-2,6 Prozent), Speisefette und Speiseöle (-2,0 Prozent) und Gemüse (-0,9 Prozent) angeboten.

Weitere Preisnachlässe wurden auch bei Bekleidung und Schuhen (-3,0 Prozent) beobachtet.

Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2014 um 1,6 Prozent teurer als im Mai 2013

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen 1,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (Februar 2014) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 108,2 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- (1,4 Prozent) als auch für Ausbauarbeiten (1,9 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich die Preise im Bereich Rohbauarbeiten für Verbauarbeiten mit 9,1 Prozent, für Gerüstarbeiten (4,0 Prozent) sowie für Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (2,9 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber Mai 2013 konnte nur für Stahlbauarbeiten (-0,7 Prozent) beobachtet werden.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise im Mai 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat um durchschnittlich 1,9 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Rollladenarbeiten (5,6 Prozent), Maler- und Lackierarbeiten-Beschichtungen (5,4 Prozent) sowie Tapezierarbeiten (5,2 Prozent). Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Mai 2013 um 2,1 Prozent und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,9 Prozent. Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhte sich der Preis um 2,3 Prozent gegenüber Mai 2013 und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen um 2,4 Prozent.

Im Straßenbau stiegen die Preise durchschnittlich um 1,9 Prozent.

394 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2012 in Thüringen

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen rund 855 Tausend Tonnen Haushaltsabfälle eingesammelt. Das Abfallaufkommen ist damit gegenüber dem Jahr zuvor um rund 30 Tausend Tonnen bzw. um 3,4 Prozent gesunken. Je Einwohner waren das im Jahr 2012 durchschnittlich 394 Kilogramm Haushaltsabfälle, 62 Kilogramm weniger als im bundesweiten Durchschnitt.

Das Aufkommen an Haushaltsabfällen in Thüringen setzte sich überwiegend aus Hausmüll, getrennt erfassten Wertstoffen, organischen Abfällen und Sperrmüll zusammen.

Auf den von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Hausmüll³⁾ entfielen 318,9 Tausend Tonnen oder 146,9 Kilogramm je Einwohner. Mehr als die Hälfte (450 Tausend Tonnen) der in den Haushalten eingesammelten Abfälle wurden im Jahr 2012 getrennt gesammelt (52,6 Prozent). Davon waren rund 281 Tausend Tonnen getrennt erfasste Wertstoffe, wie Papier, Glas und gemischte Verpackungen und ca. 169 Tausend Tonnen organische Abfälle⁴⁾. An Sperrmüll wurden außerdem 79 Tausend Tonnen von den Haushalten abgeholt.

In den kreisfreien Städten und Landkreisen fielen die eingesammelten Mengen sehr unterschiedlich aus. Unter den kreisfreien Städten Thüringens wies die Stadt Erfurt mit 176,9 Kilogramm je Einwohner die höchste Hausmüllmenge auf. Am geringsten war sie mit 128,9 Kilogramm in der Stadt Eisenach. Dagegen betrug die Hausmüllmenge je Einwohner in den Landkreisen durchschnittlich 143,1 Kilogramm. Am höchsten war sie mit 213,7 Kilogramm im Weimarer Land, am niedrigsten mit 77,1 Kilogramm im Landkreis Gotha.

³⁾ einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

⁴⁾ Abfälle aus der Biotonne und biologisch abbaubare Abfälle (aus Garten- und Parkabfällen)



Sylvia Schlapp
 Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
 Controlling, Forschungsdatenzentrum
 Telefon: 03 61 37-84 130
 E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Der Monat Mai 2014 war im Vergleich zum Mai 2013 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe dadurch gekennzeichnet, dass sowohl die Beschäftigtenzahl als auch die Produktivität, der Umsatz und die Auftrags-eingänge anstiegen (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vormonat sind, mit Ausnahme der Auftragseingänge, alle anderen betrachteten Kennziffern gesunken, wobei hier ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2014 lagen alle vier Kennziffern über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im Bauhauptgewerbe verlief die wirtschaftliche Entwicklung differenziert. Während der Umsatz und die Produktivität angestiegen, lagen die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahl unter dem Niveau vom Mai des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat haben sich mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl alle genannten Kennziffern erhöht.

Seit Jahresbeginn waren die Umsätze und Produktivität im Bauhauptgewerbe höher als in den ersten 5 Monaten 2013, die Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahlen gingen dagegen zurück.

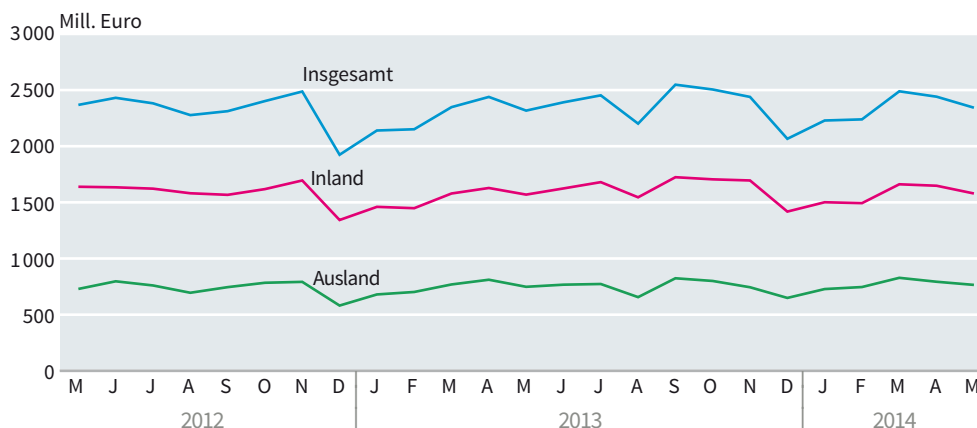
Die Zahl der Arbeitslosen war im Mai 2014, wie auch schon in den letzten drei Vormonaten, rückläufig und lag auch unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Mai 2014 gegenüber dem Vormonat (bei einem Arbeitstag weniger) um 4,0 Prozent zurück, lag jedoch mit einem Volumen von 2343 Mill. Euro um 1,1 Prozent (+27 Mill. Euro) über dem Vorjahresniveau (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen).

Umsatz ging im Mai 2014 zurück

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

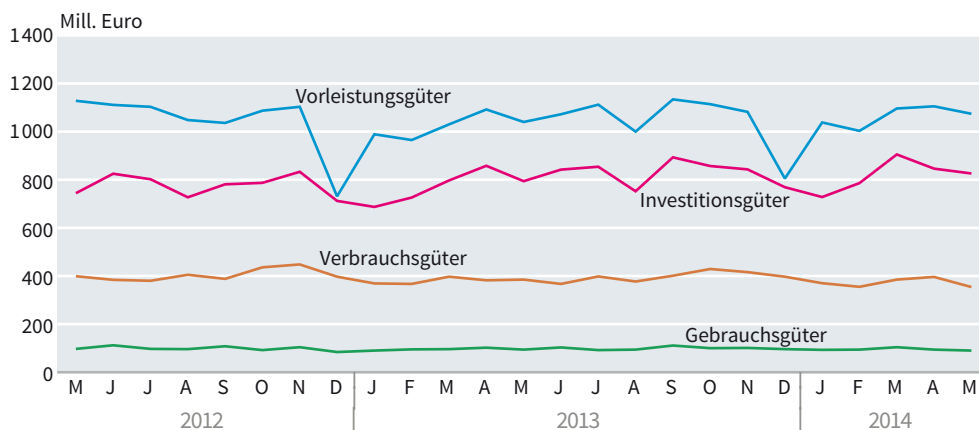


Der Umsatzzuwachs gegenüber Mai 2013 resultierte sowohl aus dem um 10 Mill. Euro (+0,6 Prozent) gestiegenen Inlandsumsatz als auch um den um 16 Mill. Euro gestiegenen Auslandsumsatz (+2,2 Prozent).

Umsatzzuwachs in zwei Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Umsatz bei den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,8 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+3,0 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-8,0 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-4,8 Prozent) ging der Umsatz dagegen zurück.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Umsatz bis Ende Mai 2014 höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres

Bis Ende Mai 2014 war der Umsatz seit Jahresbeginn (11 742 Mill. Euro) um 3,0 Prozent bzw. 347 Mill. Euro höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Dabei stieg der Inlandsumsatz (7 882 Mill. Euro) um 2,6 Prozent und der Auslandsumsatz (3 860 Mill. Euro) um 4,0 Prozent.

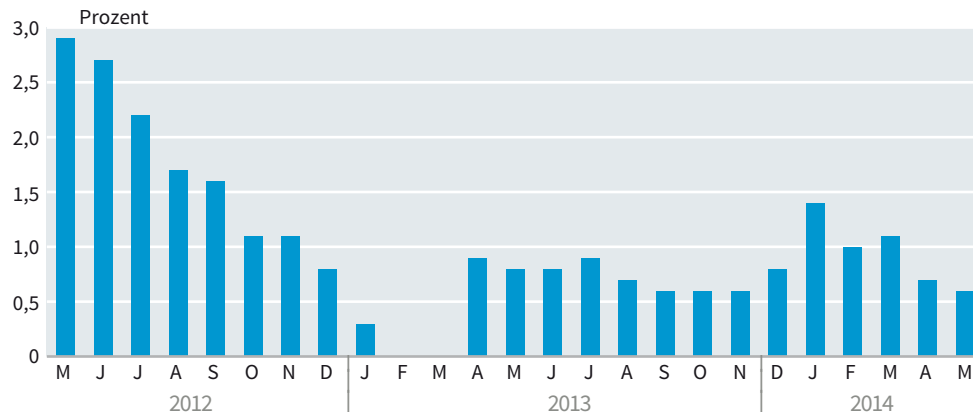
Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg auf 32,9 Prozent (Vorjahreszeitraum: 32,6 Prozent).

Einen Umsatzanstieg konnten in den ersten fünf Monaten dieses Jahres nur die zwei Hauptgruppen Investitionsgüterproduzenten (+5,0 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+3,7 Prozent) verbuchen, bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-1,7 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,7 Prozent) ging der Umsatz zurück. Die höchste Exportquote hatte mit 39,5 Prozent (Vorjahreszeitraum: 38,4 Prozent) weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aufzuweisen, gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 36,0 Prozent (Vorjahreszeitraum: 37,6 Prozent).

Beschäftigtenzahl höher als im Mai 2013

Die Anzahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) war mit 138 376 Personen im Mai 2014 um 758 Beschäftigte höher als im Mai des Vorjahres (+0,6 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ging die Beschäftigtenzahl jedoch leicht zurück (-0,3 Prozent bzw. -400 Personen).

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



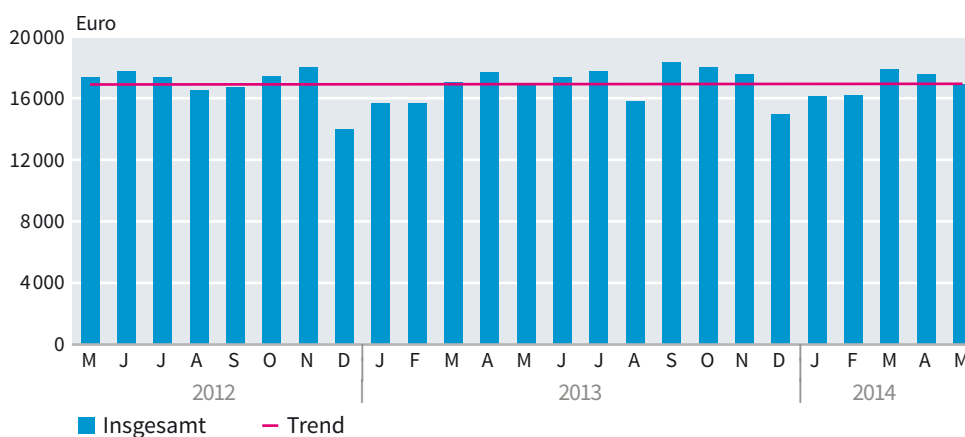
Die Beschäftigtenzahl war in den ersten fünf Monaten dieses Jahres durchschnittlich um 0,9 Prozent (+1273 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei konnten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,2 Prozent), der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,6 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozent) steigende Beschäftigtenzahlen vorweisen, bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,5 Prozent) gingen sie dagegen zurück.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Mai dieses Jahres einen Wert von 16935 Euro und war damit um 3,7 Prozent niedriger als im Vormonat (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Mai 2013 stieg allerdings die Produktivität leicht um 0,6 Prozent an (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen).

Leichter Anstieg des Produktivitätsniveaus gegenüber Mai 2013

Im Zeitraum Januar bis Mai 2014 wurde ein Umsatz je Beschäftigten von 84753 Euro erreicht, 2,1 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

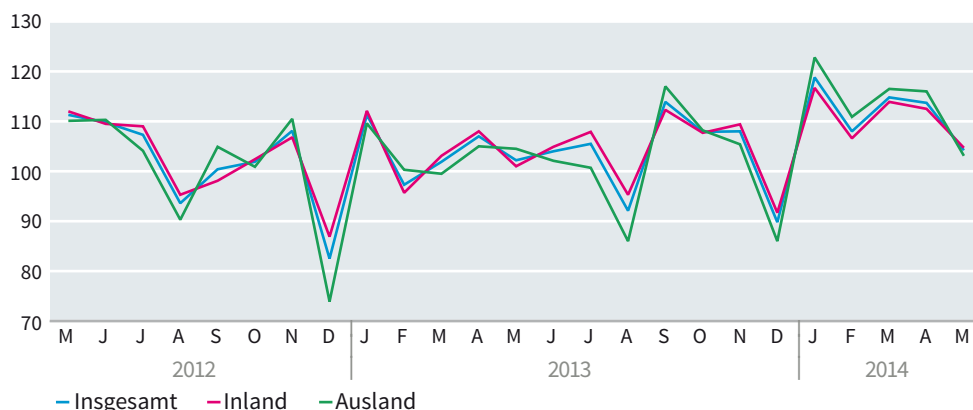


Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Mai 2014 mit 18,4 Mill. Stunden um 1,9 Prozent niedriger als im April dieses Jahres, lagen jedoch um 0,8 Prozent über dem Wert vom Mai des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug im Mai dieses Jahres 6,7 Stunden (Vormonat: 6,5 Stunden; Vorjahresmonat: 6,7 Stunden). In den ersten fünf Monaten 2014 wurden 95,5 Mill. Arbeitsstunden geleistet, 1,5 Prozent bzw. 1,4 Mill. Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Auftragseingänge etwas höher als im Mai des Vorjahres

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe sank im Mai 2014 gegenüber dem Vormonat um 8,4 Prozent auf einen Stand von 104,2. Im Vergleich zum Monat Mai 2013 hat sich die Auftragslage allerdings um 2,0 Prozent verbessert, was auf die höheren Auftragseingänge aus dem Inland (+3,7 Prozent) zurückzuführen ist. Die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen um 1,3 Prozent zurück.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2010 = 100

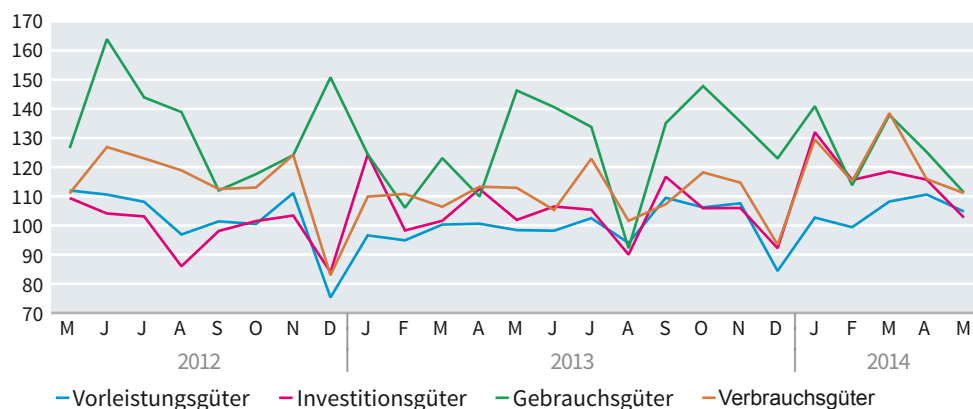


Im Zeitraum Januar bis Mai 2014 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragsingangs (Basis: 2010 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 7,7 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Dabei stiegen die Aufträge aus dem Inland um 6,7 Prozent und die aus dem Ausland um 9,7 Prozent.

Auftragslage hat sich in allen vier Hauptgruppen verbessert

Nach Hauptgruppen betrachtet stieg der Auftragseingangsindex in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 10,3 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 8,5 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 7,1 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 3,2 Prozent an.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Der Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes lag im Monat Mai dieses Jahres mit 163 Mill. Euro um 2,6 Prozent über dem Wert des Vormonats (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Mai 2013 stieg das Umsatzvolumen um 1,7 Prozent (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Der Umsatzzuwachs wurde im baugewerblichen Umsatz sowohl vom gewerblichen Bau (+16,5 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+4,5 Prozent) getragen. Im öffentlichen und Straßenbau ging dieser um 7,9 Prozent zurück.

Umsatzzuwachs gegenüber Vorjahresmonat

In der Summe der ersten fünf Monate dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 22,4 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Der baugewerbliche Umsatz stieg dabei im gewerblichen Bau um 34,5 Prozent, im Wohnungsbau um 24,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 12,9 Prozent.

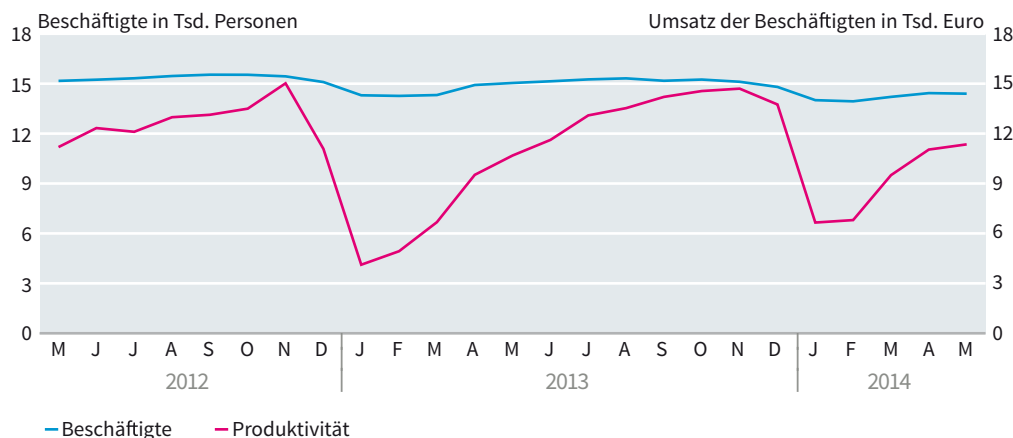
Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im Mai 2014 gegenüber dem Vormonat leicht verringert. Mit 145 398 Personen waren 34 Personen (-0,2 Prozent) weniger beschäftigt als im April dieses Jahres. Auch die Beschäftigtenzahl des gleichen Vorjahresmonats (15 041 Personen) konnte nicht erreicht werden (-4,3 Prozent bzw. -643 Personen).

Beschäftigtenzahl etwas geringer als im Mai 2013

Mit 11 353 Euro Umsatz je Beschäftigten war die Produktivität im Bauhauptgewerbe im Mai 2014 um 2,8 Prozent höher als im Vormonat, da der Umsatz anstieg und die Beschäftigtenzahl zurückging. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Produktivität um 6,3 Prozent.

Produktivitätsniveau höher als im Mai 2013

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



In den ersten fünf Monaten dieses Jahres war die Produktivität im Bauhauptgewerbe mit 45 490 Euro um 25,6 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres.

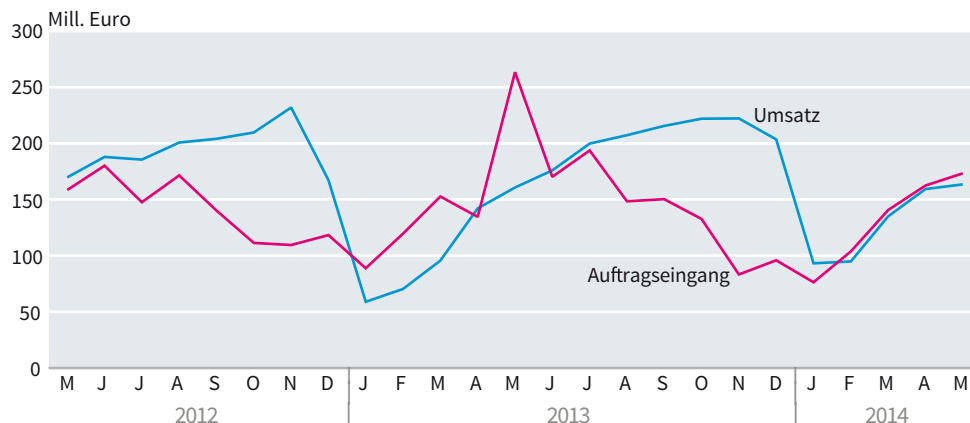
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden betrug im Mai dieses Jahres 1 592 Tsd. Stunden, 5,6 Prozent weniger als im Mai 2013, wobei der Rückgang sowohl im öffentlichen und Straßenbau (-9,0 Prozent) als auch im Wohnungsbau (-6,1 Prozent) und im gewerblichen Bau (-0,2 Prozent) erfolgte.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging zurück

Im Zeitraum Januar bis Mai 2014 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 8,1 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres, davon im Wohnungsbau um 14,8 Prozent, im gewerblichen Bau um 10,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 5,2 Prozent.

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Mai 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich verbessert, die Auftragseingänge stiegen um 6,7 Prozent bzw. 11 Mill. Euro an. Das Gesamtvolumen der Auftragseingänge war mit 173 Mill. Euro allerdings um 34,2 Prozent bzw. 90 Mill. Euro niedriger als im Mai 2013.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Auftragseingänge lagen bis Ende Mai 2014 unter Vorjahresniveau

Das Volumen der Auftragseingänge seit Jahresbeginn war mit 656 Mill. Euro um 13,5 Prozent bzw. 103 Mill. Euro niedriger als im Zeitraum Januar bis Mai 2013. Hauptverantwortlich für den Rückgang der Auftragseingänge ist der Bereich gewerblicher Bau (-29,8 Prozent), gefolgt vom Bereich öffentlicher und Straßenbau (-5,5 Prozent). Im Bereich Wohnungsbau ist allerdings ein Anstieg der Auftragseingänge um 15,9 Prozent zu verzeichnen.

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben in den ersten fünf Monaten des Jahres 2014 mit den insgesamt 1945 Anträgen für Bauvorhaben 1728 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt. Das waren 2,9 Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Von den geplanten 1728 Wohnungen werden 1434 neu gebaut, gegenüber den ersten fünf Monaten 2013 ist das ein Plus von 79 neuen Wohnungen.

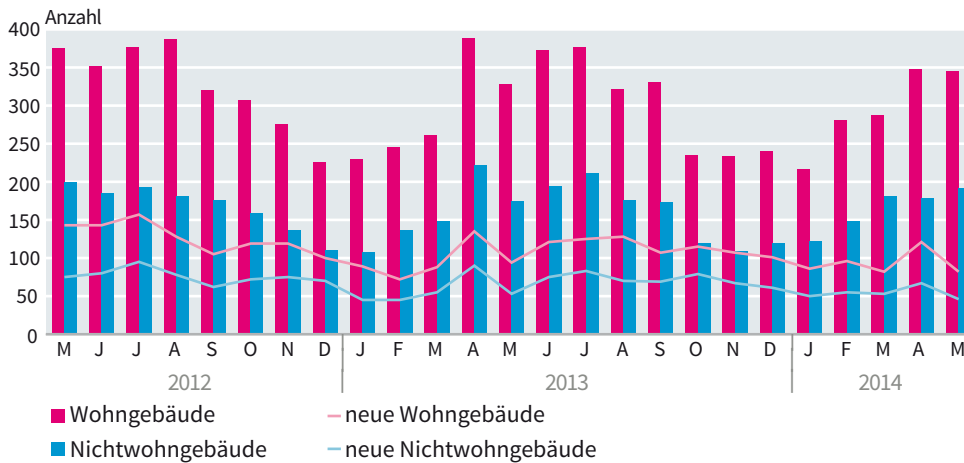
Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten fünf Monaten 2014 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 308 Mill. Euro, 10,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2013. Für den Bau neuer Wohngebäude sind in diesem Zeitraum 229 Mill. Euro Baukosten veranschlagt worden (2013: 194 Mill. Euro).

Zahl der Genehmigungen für Nichtwohngebäude ging zurück

In den ersten fünf Monaten 2014 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 467 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit wurde das Niveau zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,3 Prozent bzw. 11 Bauvorhaben unterschritten.

Von den 467 genehmigten Bauvorhaben im Nichtwohnbau in den ersten fünf Monaten 2014 werden 271 Gebäude bzw. 58,0 Prozent neu entstehen.

Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

In den ersten fünf Monaten 2014 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in den Thüringer Beherbergungsbetrieben gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,3 Prozent auf 1,3 Mill. Gäste. Gleichzeitig ging die Zahl der Übernachtungen in Thüringen um 0,3 Prozent auf 3,4 Mill. zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,6 Tage.

Gästezahlen über dem Niveau des Vorjahres

Aus dem Ausland kamen rund 78 Tausend Besucher (+2,4 Prozent). Das waren 6,0 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,4 Prozent auf 188 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,4 Tagen kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

In Deutschland stieg im Zeitraum von Januar bis Mai 2014 sowohl die Zahl der Gäste (+3,4 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+2,2 Prozent) an. 26,0 Mill. Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 119,8 Mill. auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,5 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,6 Tage).

Die Tourismusentwicklung in Thüringen war in den ersten fünf Monaten 2014 von deutlichen regionalen Unterschieden geprägt. Ein Zuwachs der Gäste und Übernachtungszahlen wurde in fünf von zehn Reisegebieten verbucht, darunter hatte das Reisegebiet Südharz die höchsten prozentualen Zuwachsraten zu verzeichnen (Gäste: +21,0 Prozent; Übernachtungen: +11,9 Prozent). Im größten Thüringer Reisegebiet, dem Thüringer Wald, war ein Rückgang der Gäste- (-2,5 Prozent) und der Übernachtungszahlen (-3,1 Prozent) zu verzeichnen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis April 2014 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	50 794	1,6	140 996	-7,0	2,8
Hainich	46 001	1,1	167 068	4,3	3,6
Kyffhäuser	27 216	-4,3	98 559	-2,1	3,6
Saaleland	40 572	2,9	155 112	1,6	3,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	421 966	5,4	760 511	3,9	1,8
Südharz	29 518	21,0	68 272	11,9	2,3
Thüringer Rhön	39 766	-6,8	168 543	-5,1	4,2
Thüringer Vogtland	65 573	-0,7	122 457	4,5	1,9
Thüringer Wald	476 731	-2,5	1 438 561	-3,1	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	98 391	4,9	298 456	2,5	3,0
Thüringen	1 296 528	1,3	3 418 535	-0,3	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	1 218 344	1,3	3 230 270	-0,6	2,7
anderer Wohnsitz	78 184	2,4	188 265	5,4	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Inflationsrate im Mai gesunken Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,3 Prozent und fiel im Mai 2014 auf einen Indexstand von 105,7 Prozent (Basis 2010=100).

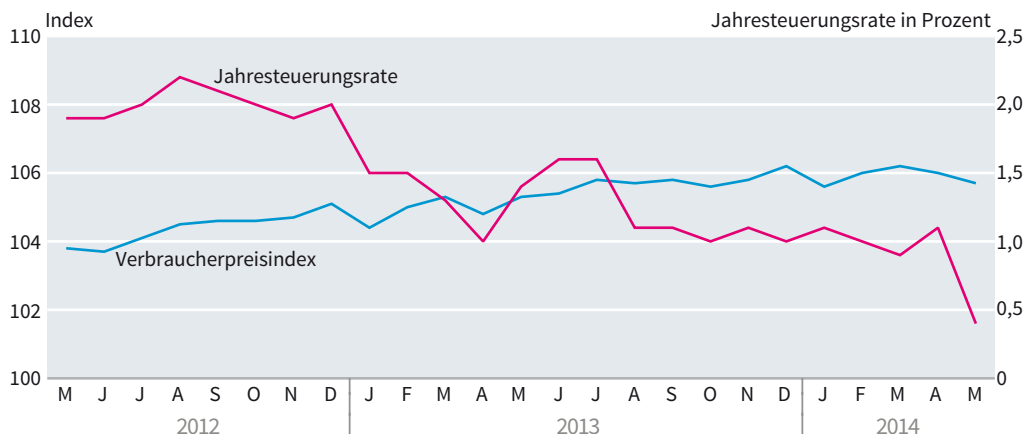
Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt nur noch ein um 0,4 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Es ist die niedrigste Inflationsrate seit Februar 2010 mit ebenfalls 0,4 Prozent. Im April betrug die Teuerungsrate 1,1 Prozent.

Die Abschwächung der Jahresteuersatzrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-2,1 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 4,1 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,4 Prozent nach. Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Bekleidung und Schuhe (-1,6 Prozent) sowie für die Nachrichtenübermittlung (-1,5 Prozent) berechnet. Erstmals seit März 2010 konnten rückläufige Preise bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (-0,4 Prozent) beobachtet werden. Der Rückgang des Preisniveaus für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurde u.a. durch niedrigere Preise für Gemüse (-11,5 Prozent), Speisefette und Speiseöle (-3,4 Prozent), Kaffee, Tee und Kakao (-2,8 Prozent) sowie Fleisch- und Fleischwaren (-0,7 Prozent) verursacht.

Preisniveau im Mai niedriger als im Vormonat Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Deutlich unter dem Vormonatsniveau lagen die Preise für Bekleidung und Schuhe (-1,4 Prozent), die Preise für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-1,1 Prozent) sowie die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,9 Prozent).

Die Preise der Mineralölprodukte erhöhten sich im Monatsvergleich um 0,1 Prozent, wobei die Preise für Heizöl mit 2,5 Prozent nachgaben und die Kraftstoffpreise durchschnittlich um 0,9 Prozent stiegen.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerungsrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Mai 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte um 330 bzw. 5,4 Prozent auf 5 760 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 89 bzw. 1,4 Prozent auf 6 417 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 111 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 107 Abmeldungen.

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (71,7 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,3 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten. Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten fünf Monaten 2013 um 6,8 Prozent auf 4 620 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben um 358 Anmeldungen (-9,7 Prozent) auf 3 314 Anzeigen. Dagegen ist bei den Betriebsgründungen ein Zuwachs der Meldungen (19 Anträge bzw. 1,5 Prozent) auf 1 306 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 6 417 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Mai 2014 war mit 79,9 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 3 701 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 427 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben ging um -1,5 Prozent auf 5 128 Anzeigen zurück. Das waren 95 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-2,5 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Betriebsaufgaben blieb um 16 Anträge bzw. 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt)

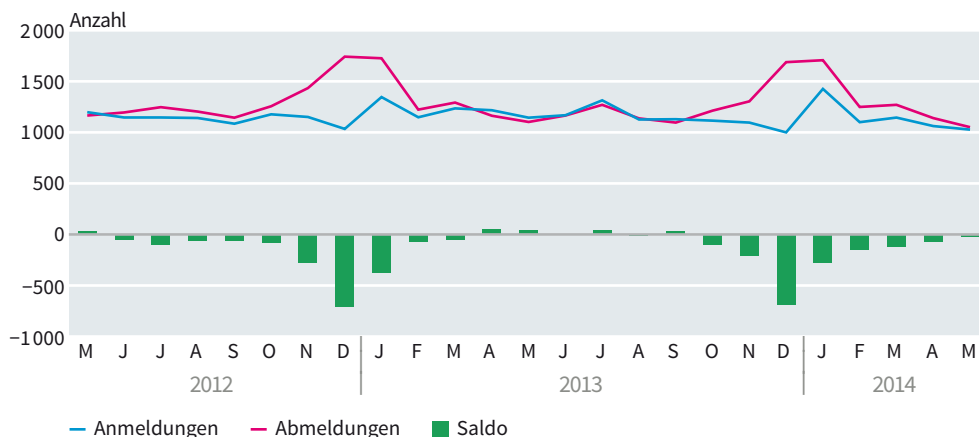
Die meisten Gewerbeanmeldungen (1 350) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1 600) gab es in den ersten fünf Monaten 2014 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 740 Gewerbe an- und 850 Gewerbe abgemeldet.

Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen ging gegenüber Vorjahreszeitraum zurück

Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen war im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen am höchsten

Gewerbean- und -abmeldungen

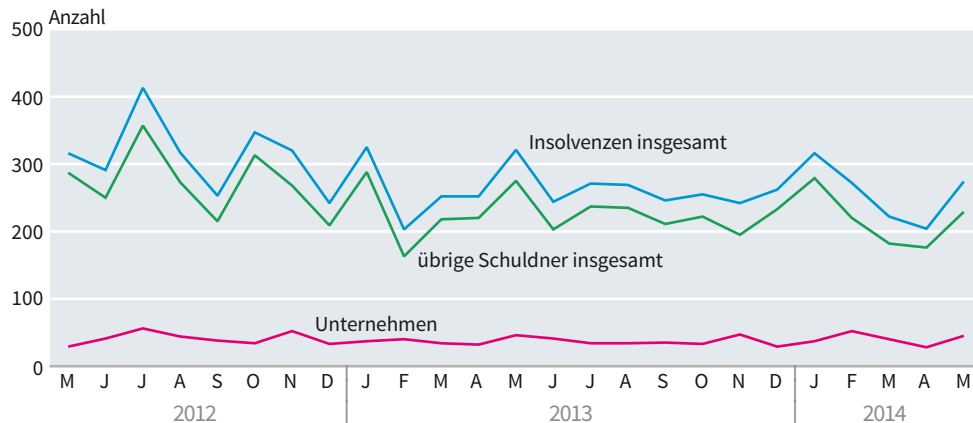


Insolvenzen

Zahl der Insolvenzen weiter rückläufig

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten fünf Monaten 2014 über 1288 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 15,7 Prozent auf Unternehmen und 84,3 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 65 Anträge bzw. 4,8 Prozent.

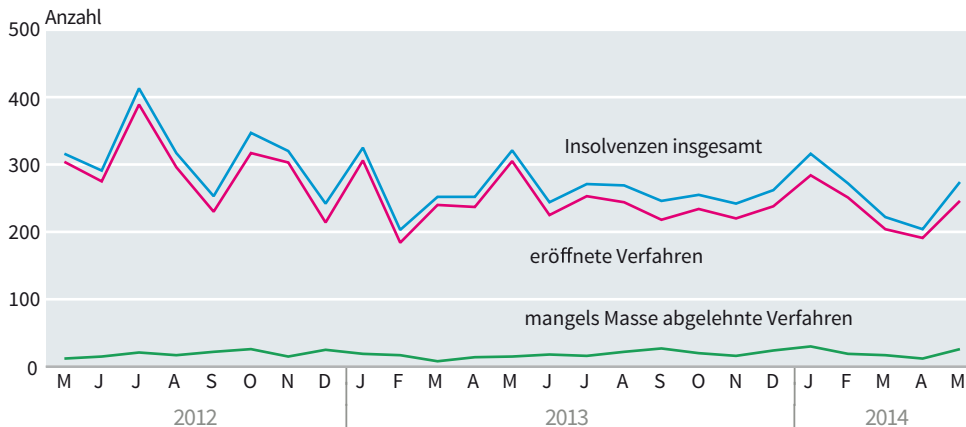
Insolvenzen



1176 Verfahren bzw. 91,3 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 104 Verfahren bzw. 8,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und acht Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 201 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 156 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten fünf Monaten 2014 gegenüber 2013 um 13 Verfahren bzw. 6,9 Prozent auf 202 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 870 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 38 Verfahren im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe mit 37 Verfahren. Während die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um drei Insolvenzen zurückging, waren es im Baugewerbe sechs Verfahren mehr. Mit 34 insolventen Unternehmen gab es im Verarbeitenden Gewerbe 13 Insolvenzen mehr als im Vorjahreszeitraum. In den übrigen Dienstleistungsbereichen verlief die Entwicklung des Insolvenzgeschehens sehr unterschiedlich.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (106) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (70) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 1086 Verfahren gezählt, 78 Verfahren bzw. 6,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 794 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Mai 2014 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 92 Verfahren bzw. 10,4 Prozent weniger als in den ersten fünf Monaten 2013. Weitere 266 Verfahren (Januar bis Mai 2013: 258 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist seit Februar dieses Jahres rückläufig und lag Ende Mai 2014 mit 90 215 Personen um 3,5 Prozent bzw. 3 318 Personen unter dem Vormonatswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen um 6,1 Prozent bzw. 5 891 Personen verringert.

Zahl der Arbeitslosen weiter rückläufig

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt blieb mit 47,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat konstant.

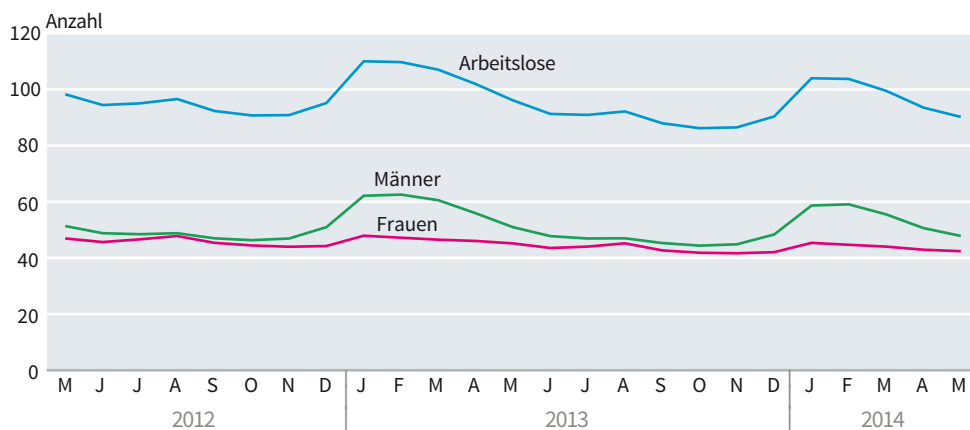
Die Arbeitslosenquote insgesamt (Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen insgesamt) war von 8,0 Prozent im April auf 7,8 Prozent im Mai dieses Jahres zurückgegangen und lag auch um 0,5 Prozentpunkte unter der vom Mai 2013.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Vorjahr deutlich gesunken

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre setzte sich im Mai 2014 weiter fort. Mit 5994 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 382 Personen bzw. 6,0 Prozent unterschritten. Gegenüber Mai 2013 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 989 Personen bzw. 14,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug im Mai dieses Jahres 6,6 Prozent (Vormonat: 6,3 Prozent; Vorjahresmonat: 6,9 Prozent).

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen war im Mai 2014 gegenüber dem Vormonat leicht angestiegen (+83 Stellen bzw. +0,5 Prozent). Mit insgesamt 15 846 offenen Arbeitsstellen hat sich der Bestand gegenüber Mai 2013 um 1 672 Stellen bzw. 11,8 Prozent deutlich erhöht.

Arbeitsmarkt



Zugang an offenen Stellen niedriger als im Vorjahr

Der Zugang an offenen Stellen war im Mai 2014 gegenüber dem Vormonat um 6,5 Prozent auf 5 324 zurückgegangen und um 1,5 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat.



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84118
E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2014

Wer gibt den Kandidaten der einzelnen Parteien eigentlich seine Stimme? Wird die CDU vorwiegend von Männern oder von Frauen gewählt? Oder stimmen mehr junge oder ältere Wähler für die SPD oder für DIE LINKE? Wie sind die einzelnen Wählerschaften altersmäßig überhaupt strukturiert? Darauf gibt das endgültige amtliche Wahlergebnis im Detail keine Antwort. Gerade an solchen Untersuchungsergebnissen ist das Interesse der Öffentlichkeit in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Mit den nun vorliegenden Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik lassen sich für Thüringen die Ergebnisse der Europawahl auch nach demografischen Aspekten analysieren.

Methodik der repräsentativen Wahlstatistik

Im Gegensatz zur allgemeinen Wahlstatistik, die im Wesentlichen eine statistische Auswertung der amtlichen Wahlergebnisse beinhaltet, wird in der repräsentativen Wahlstatistik das Wahlverhalten, d.h. die Wahlbeteiligung sowie die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Alter untersucht.

Gewonnen werden diese Merkmale anhand einer Stichprobe. Die Wahlberechtigten wurden im Wahllokal bzw. mit der Zusendung der Briefwahlunterlagen über die Teilnahme an der repräsentativen Wahlstatistik informiert. Den Wählerinnen und Wählern in den – vom Bundeswahlleiter – ausgewählten Stichprobenwahlbezirken wurde zur Durchführung der Statistik ein Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck (männlich/ weiblich/ Altersgruppe) ausgehändigt. Diese Stimmzettel wurden am Wahlabend, im Wahllokal so wie alle anderen Stimmzettel ausgezählt und anschließend im Thüringer Landesamt für Statistik entsprechend des Aufdrucks ausgewertet. Das Wahlgeheimnis blieb dabei stets gewahrt.

Da es sich hier um die Ergebnisse der Auswertung einer Stichprobe handelt, sind etwaige Abweichungen im Vergleich zum amtlichen Endergebnis nicht auszuschließen. Aufgrund der im Vorfeld getroffenen Auswahl der auszuwertenden Wahlbezirke weichen die Wahlergebnisse jedoch nur geringfügig vom endgültigen amtlichen Ergebnis ab.

Anhand einer Stichprobe werden die Wahlbeteiligung und die Stimmenabgabe nach Alter und Geschlecht untersucht

Abweichung der repräsentativen Wahlstatistik von der amtlichen Wahlstatistik

	Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	Ergebnisse der amtlichen Wahlstatistik	Abweichung
	Prozent		Prozentpunkte
Ungültige Stimmen	2,6	2,8	0,2
CDU	30,1	31,8	1,7
DIE LINKE	23,1	22,5	0,6
SPD	19,1	18,4	0,7
B'90 / DIE GRÜNEN	5,3	5,0	0,3
FDP	2,0	2,1	0,1
AfD	8,1	7,4	0,7
Sonstige	12,4	12,8	0,4

Da die Briefwahl nicht an einen bestimmten Wahlbezirk gebunden ist und dementsprechend nicht eindeutig dem auszuwertenden Wahlbezirk zugeordnet werden kann, werden die Stimmzettel der Briefwähler zwar in die repräsentativen Wahlergebnisse, jedoch nicht in die Wahlbeteiligung einbezogen.

Dies macht einen direkten Vergleich des amtlichen mit dem repräsentativen Ergebnis zur Wahlbeteiligung nicht möglich. Der nachfolgende Abschnitt bezieht sich daher ausschließlich auf den Vergleich der Ergebnisse aus der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2009 und 2014.

Im Hinblick auf die Analyse nach Parteien (Urnen- und Briefwahlergebnisse) lässt sich sagen, dass das repräsentative Wahlergebnis, mit einer Maximalabweichung von 1,7 Prozentpunkten und einer durchschnittlichen Abweichung von 0,6 Prozentpunkten, das tatsächliche Wahlergebnis sehr genau widerspiegelt.

Wahlbeteiligung

Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk (Urnenwähler)

Wie schon bei vorangegangenen Wahlen schwankte auch der bei der Europawahl 2014 zu beobachtende Wahleifer zwischen den Altersgruppen erheblich. Nach wie vor steigt die Beteiligung an Wahlen erst mit einem zunehmenden Lebensalter. Dagegen sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Wahlbeteiligung ziemlich gering. Die höchste Abweichung (4,6 Prozentpunkte) ergab sich in der Altersgruppe der über 70-Jährigen, während der geringste Unterschied bei den 45-bis unter 50-Jährigen (0,2 Prozentpunkte) gemessen wurde.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18–21	39,8	37,1	19,1	18,1	20,7	19,0
21–25	31,8	30,7	14,9	15,5	17,0	15,1
25–30	33,5	32,5	16,0	15,4	17,5	17,2
30–35	38,8	35,0	18,8	16,8	20,0	18,2
35–40	44,3	40,2	22,0	19,3	22,3	20,9
40–45	48,0	44,0	25,0	21,0	23,1	23,0
45–50	49,7	46,3	25,1	23,2	24,6	23,0
50–60	52,3	46,8	26,4	23,1	25,9	23,7
60–70	57,5	51,7	30,3	26,2	27,3	25,5
70 Jahre und älter	50,9	46,7	28,6	25,6	22,2	21,0
Insgesamt	47,7	44,0	24,6	22,3	23,1	21,7

^{*)} Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk (Urnenwähler)

Die Wahlbeteiligung sank mit einem Minus von 5,8 Prozentpunkten im Vergleich zur Europawahl 2009 am deutlichsten bei Männern und Frauen in der Altersgruppe von 60 bis unter 70 Jahren. Einzig bei Frauen im Alter von 21 bis unter 25 Jahren wurde ein Anstieg (0,6 Prozentpunkte) der Wahlbeteiligung registriert.

Die niedrigste Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2014 wurde in den jüngeren Altersgruppen bis unter 35 Jahre registriert, in denen nicht einmal zwei von fünf Wahlberechtigten zur Abstimmung gingen. Sie liegt mit rund 34 Prozent noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 44,0 Prozent. Einzig die jüngste Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen Wahlberechtigten liegt mit 37,1 Prozent geringfügig höher. Ursache dafür ist sicherlich der Umstand, dass sich in dieser Gruppe viele „Erstwähler“ befanden, die sich stärker motiviert auf den Weg zum Wahllokal begaben.

Von den unter 35-Jährigen gingen lediglich rund 34 Prozent zur Wahlurne (ohne Briefwähler)

Ab dem 35. Lebensjahr liegt die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen über 40 Prozent und ist in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen mit 51,7 Prozent am höchsten. Bereits dieses Ergebnis zeigt, dass gerade ältere Bürger ein großes Wählerpotenzial darstellen. Berücksichtigt man darüber hinaus die Altersstruktur der Bevölkerung – einer wachsenden Zahl älterer Menschen stehen immer weniger jüngere Menschen gegenüber – tritt dieser Sachverhalt sogar noch verstärkt in Erscheinung. Ein Blick auf die nachfolgende Tabelle verdeutlicht diesen Umstand: Es wird deutlich, dass gerade in den jüngeren Altersgruppen ein teilweise erheblicher Rückgang des Wählerpotentials – also die Menge an Wählern, welche für eine bestimmte Partei oder einen bestimmten Kandidaten überhaupt mobilisierbar sind – zu beobachten ist.

Höchste (Urnen)-Wahlbeteiligung bei den 60- bis unter 70-Jährigen (ohne Briefwähler)

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung nach Altersgruppen*)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte		Wähler		Wahlbeteiligung	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	1 000				Prozent	
18 – 25	168,2	97,4	58,1	31,8	34,6	32,7
25 – 35	245,9	248,7	88,4	83,9	35,9	33,7
35 – 45	279,0	224,2	129,4	94,7	46,4	42,2
45 – 60	505,3	461,3	259,5	215,1	51,4	46,6
60 Jahre und älter	580,9	604,9	312,5	294,6	53,8	48,7
Insgesamt	1779,3	1636,6	848,0	720,0	47,7	44,0

*) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk

Ungültige Stimmen

Von den abgegebenen Wählerstimmen (Urnen- und Briefwahl) zur Europawahl 2014 waren knapp 2,4 Prozent ungültig. Das waren deutlich weniger als bei der Europawahl 2009 mit 3,3 Prozent. Dabei ist der Anteil ungültiger Stimmen bei Männern und Frauen in allen vorliegenden Altersgruppen von 18 bis über 60 Jahren zurückgegangen. Dabei schwanken die Werte zwischen 1,3 Prozent bei den 18- bis unter 25-Jährigen und 4,2 Prozent bei den über 70-Jährigen. Zu bemerken ist jedoch, dass gerade in der Altersgruppe der über 60-Jährigen der Anteil an ungültigen Stimmen am deutlichsten gesunken ist.

Rückgang der ungültigen Stimmen bei den über 60-Jährigen

Die Untersuchung der ungültigen Stimmen bezüglich ihrer altersspezifischen Zusammensetzung bei der Europawahl 2014 zeigt, dass der Anteil an ungültigen Stimmen mit zunehmendem Alter ansteigt. Er lag bei Wählern mit 60 und mehr Jahren über das Doppelte höher als bei den jüngeren Wählern. Im Gegensatz hierzu lassen sich keine nennenswerten geschlechterspezifischen Unterschiede ausmachen.

Ungültige Stimmen häufiger bei älteren Wählern

Ungültige Stimmen zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Anteil ungültiger Stimmen an den Stimmen vorstehender Altersgruppe nach Geschlecht					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18–25	1,6	1,3	0,9	0,8	0,8	0,5
25–35	1,9	1,6	0,8	0,6	1,1	0,9
35–45	2,1	1,6	0,8	0,7	1,3	0,9
45–60	2,8	1,9	1,4	0,9	1,4	0,9
60 Jahre und älter	4,9	3,3	2,7	1,7	2,2	1,6
Insgesamt	3,3	2,4	1,7	1,2	1,6	1,2

Über zwei Drittel der ungültigen Stimmzettel waren leer oder durchgestrichen

Wählerstimmen waren dann ungültig, wenn die Stimmenabgabe nicht genau einer Partei zugeordnet werden konnte, weil beispielsweise der Stimmzettel leer, durchgestrichen oder gar mit mehreren Kreuzen versehen war. Letzteres war bei gut einem Viertel (26,7 Prozent) der abgegebenen ungültigen Stimmzettel der Fall. Leere oder durchgestrichene Stimmzettel waren in 70,5 Prozent der Fälle die Ursache für die Ungültigkeit der Stimmen. Sonstige Ursachen der Ungültigkeit (z.B. kleine Texte, politische Äußerungen, Symbole, usw.) waren mit einem Anteil von 2,8 Prozent nur von eher untergeordneter Bedeutung.

Stimmenanteile nach Parteien

CDU stärkste Partei in allen Altersgruppen

Im Landesdurchschnitt erreichten die Christdemokraten bei der Europawahl 2014 ein repräsentatives Ergebnis von 30,1 Prozent der Wählerstimmen.

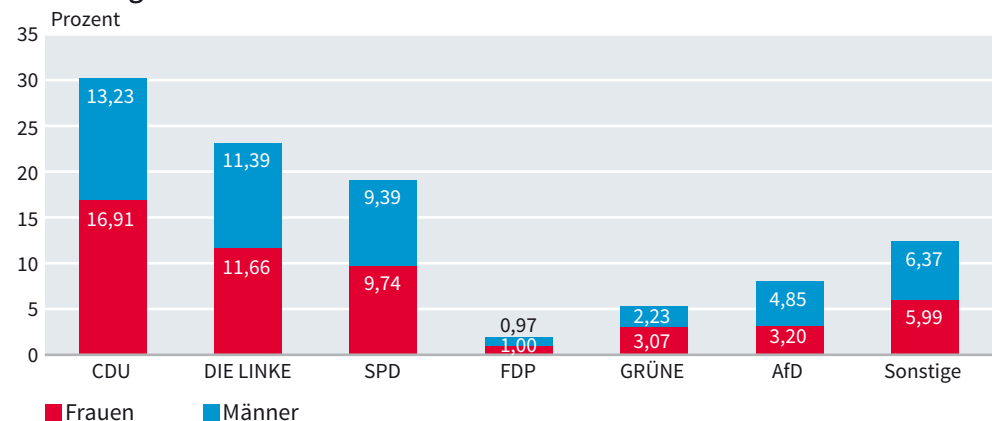
CDU mit geringen Verlusten in lediglich zwei Altersgruppen

Im Vergleich zur vorangegangenen Europawahl bedeutet dies einen Anstieg um 0,3 Prozentpunkte. Dabei musste die CDU bei Männern und Frauen lediglich in den Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen und der 35- bis unter 45-Jährigen leichte Rückgänge hinnehmen. Die CDU wurde bei der Europawahl 2014 in allen Altersgruppen die stärkste Partei.

CDU häufiger von Frauen gewählt

In der Differenzierung nach den Geschlechtern wird deutlich, dass sich die Christdemokraten bei den Frauen eines größeren Wählerzuspruchs erfreuen als bei den Männern. Die insgesamt 30,1 Prozent teilen sich zu 16,9 Prozent auf die Frauen und zu 13,2 Prozent auf die Männer.

Repräsentatives Wahlergebnis zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Geschlecht



Ältere wählten häufiger DIE LINKE

Ein knappes Viertel der Wähler (23,1 Prozent) gab bei der Europawahl 2014 seine Stimme der Partei DIE LINKE, das waren 0,9 Prozentpunkte weniger als zur Europawahl 2009. Dabei lassen sich geringfügige Unterschiede zwischen dem Stimmenverhalten von männlichen und weiblichen Wählern feststellen. Im Gegensatz zum Wahljahr 2009 stimmten geringfügig mehr Frauen (11,7 Prozent) als Männer (11,4 Prozent) für die Partei. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nehmen die Stimmenanteile mit steigendem Alter zumeist zu. Die größte Wählergruppe stellten die über 60-Jährigen, bei denen 11,8 Prozent für DIE LINKE stimmten. In dieser und der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen konnte die Partei im Vergleich zur Europawahl 2009 Stimmenzuwächse verbuchen. In allen anderen Altersgruppen musste sie leichte Einbußen hinnehmen.

LINKE mit etwa gleichem Stimmenanteil bei Männern und Frauen

Zuwächse in zwei Altersgruppen

SPD gewinnt bei älteren Wählern, Verluste dagegen bei den Jüngeren

Die SPD konnte in der Altersgruppe der über 60-Jährigen deutliche Stimmenzuwächse (+3,0 Prozentpunkte) gegenüber 2009 verbuchen.

Dem gegenüber verringerte sich der Anteil der Stimmen bei jungen Wählern in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren von 1,3 auf 0,6 Prozent.

SPD mit Zuwächsen bei den Älteren, Verluste dagegen bei Jüngeren

Bei den Frauen stieg der Stimmenanteil um 1,1 Prozentpunkte, jener der Männer sogar um 2,0 Prozentpunkte, sodass sich die 19,1 Prozent der SPD-Stimmen zu 9,7 Prozent auf weibliche und zu 9,4 Prozent auf männliche Wähler verteilen.

FDP mit starken Verlusten in allen Altersgruppen und beiden Geschlechtern

Als einzige Partei mussten die Freien Demokraten über alle Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern deutliche Rückgänge bezüglich des Wählerpotenzials hinnehmen.

FDP mit beachtlichen Einbußen in allen Altersgruppen

Bei der Europawahl 2014 wurden die Liberalen lediglich von 2,0 Prozent der Wahlberechtigten gewählt, wobei der Anteil der Männer und jener der Frauen bei jeweils 1,0 Prozent liegt.

Die FDP konnte im Gegensatz zur Europawahl 2009 in keiner der betrachteten Altersgruppen mehr als 1,0 Prozent der gültigen Stimmen für sich gewinnen.

GRÜNE mit geringen Verlusten über alle Altersgruppen

Auch die Grünen mussten in allen Altersgruppen Stimmenverluste hinnehmen. Lediglich bei den Frauen im Alter von 45 bis unter 60 Jahren lag der Anteil geringfügig über dem Ergebnis von 2009. Insgesamt verringerte sich der Anteil von 6,3 Prozent in 2009 auf 5,3 Prozent in 2014.

Wie bereits bei der vorangegangenen Wahl lag der Stimmenanteil der Frauen in allen Altersklassen über dem Stimmenanteil der Männer. Insgesamt teilten sich die 5,3 Prozent der Stimmen zu 3,1 Prozent auf die weiblichen und zu 2,2 Prozent auf die männlichen Wähler.

Deutlich mehr weibliche GRÜNE-Wähler

AfD viertstärkste Partei

AfD wird häufiger von Männern gewählt

Die neu gegründete Alternative für Deutschland erreichte bei ihrer ersten Teilnahme an einer Europawahl – in Thüringen – ein repräsentatives Wahlergebnis von 8,1 Prozent und geht damit als viertstärkste Partei aus dieser Wahl hervor.

Dabei ist festzustellen, dass ein Großteil (4,9 Prozent) ihrer Wähler aus der männlichen Wahlbevölkerung hervorgeht, während der Anteil der weiblichen Wähler mit 3,2 Prozent deutlich geringer ausfällt.

Die meisten AfD-Wähler befinden sich – wie bei fast allen Parteien – in den Altersgruppen von 45 bis unter 60 Jahren und bei den über 60-Jährigen.

Sonstige mit Stimmengewinnen in allen Altersgruppen

Die verbleibenden 19 sonstigen Parteien und politischen Vereinigungen erzielten bei der Europawahl 2014 einen Stimmenanteil von 12,4 Prozent.

Die teilweise anders zusammengesetzte Gruppe der sonstigen Parteien hatte bei der Europawahl 2009 noch einen Stimmenanteil von 15,4 Prozent verzeichnet.

Sonstige mit Stimmenrückgang in fast allen Altersgruppen

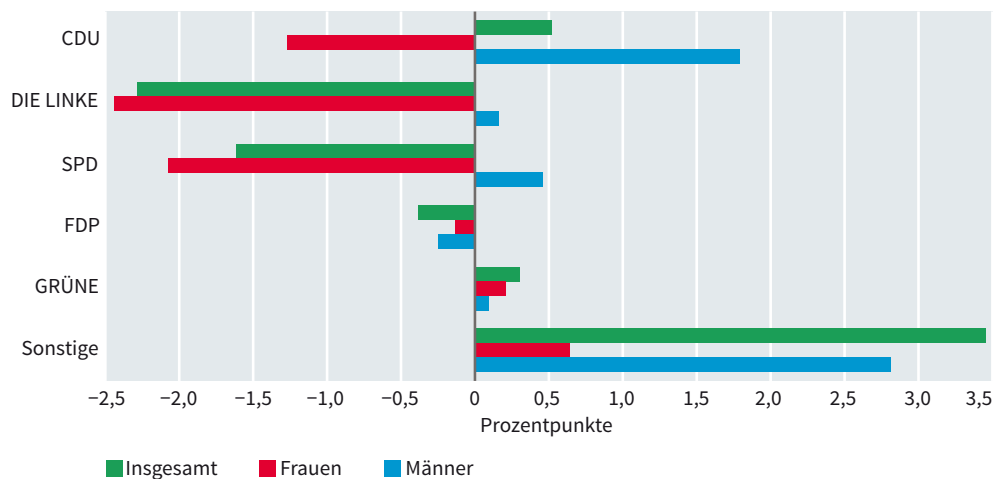
Die sehr heterogene Gruppe der Sonstigen hatte bei Männern und Frauen fast aller Altersgruppen Stimmenrückgänge hinzunehmen. Sie konnte lediglich bei den 25- bis unter 35-Jährigen eine leichte Steigerung verzeichnen. Insgesamt wurden sie eher von Männern (6,4 Prozent) als von Frauen (6,0 Prozent) gewählt. Den größten Zuspruch fanden sie bei Männern in der Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren (1,9 Prozent), den geringsten Zuspruch fanden sie hingegen bei den 18- bis unter 25-jährigen Frauen (0,4 Prozent).

Briefwähler

Jeder zweite Briefwähler war 60 Jahre und älter

Von den in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wählern machten 16,0 Prozent von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Hierbei handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Frauen. Diese machten 55,8 Prozent der Briefwähler aus. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen nimmt die Neigung der Stimmenabgabe durch Briefwahl mit dem Alter zu. Beide Geschlechter zusammengenommen war mehr als jeder zweite Briefwähler (56,5 Prozent) 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der Briefwähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren auf gerade einmal 3,3 Prozent.

Abweichung der Stimmenanteile der Urnenwahl gegenüber der Briefwahl 2014



Betrachtet man die Verteilung der Briefwählerstimmen auf die Parteien, so ergibt sich folgendes Bild:

Auf die Christdemokraten entfielen 29,7 Prozent der Briefwählerstimmen. Das sind über 0,4 Prozentpunkte weniger als bei der Stimmenabgabe an der Wahlurne. Einen ebenfalls niedrigeren Briefwählerstimmenanteil von 1,0 Prozentpunkten verbuchten die AfD, sowie die Gruppe der Sonstigen mit 1,8 Prozentpunkten. Alle anderen Parteien konnten bei der Briefwahl einen höheren Stimmenanteil als bei der Urnenwahl verbuchen. Dementsprechend errang DIE LINKE 25,0 Prozent, die SPD 20,5 Prozent und die FDP 2,3 Prozent.

Briefwahlergebnisse zur Europawahl 2014 in Thüringen nach Altersgruppen

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	Gültige Briefwahl- stimmen	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD
	Prozent						
18–25	3,3	0,9	0,3	0,6	0,0	0,4	0,2
25–35	8,6	2,6	1,4	1,0	0,3	0,9	0,6
35–45	7,3	2,1	1,2	1,1	0,3	0,7	0,7
45–60	24,3	7,2	5,8	4,0	0,6	1,5	2,1
60 und älter	56,5	16,8	16,3	13,7	1,0	1,6	3,3
Insgesamt	100,0	29,7	25,0	20,5	2,3	5,1	7,0

Zusammensetzung der Wählerschaft

Für die Analyse des Wahlverhaltens ist noch eine weitere Frage von Interesse: Wie setzen sich die Wähler einer Partei demografisch zusammen? Nicht immer verbirgt sich hinter einem hohen Stimmenanteil, den eine Partei in einer Altersgruppe errungen hat, auch zwangsläufig eine hohe Wählerzahl. Die Altersstruktur der Bevölkerung darf somit bei der Beurteilung der Wählerschaft einer Partei nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Wählerschaften der drei großen Parteien sind altersmäßig recht ähnlich strukturiert. So findet die CDU ihr mit Abstand größtes Wählerpotential vorrangig bei den älteren Bürgerinnen und Bürgern. Die meisten Stimmen (45,9 Prozent) erhielten die Christdemokraten von Frauen, die 60 Jahre und älter waren. Etwas rar waren dagegen CDU-Wählerinnen der jüngsten Altersgruppe (3,3 Prozent).

**CDU, LINKE und SPD
altersmäßig ähnlich
strukturiert**

In ähnlicher Weise setzen sich auch die Wählerschaften der DIE LINKE und der SPD zusammen. In beiden Wählerschaften sind die älteren Wähler (60 Jahre und älter) anteilmäßig am stärksten (51,2 bzw. 53,7 Prozent) und die jüngsten Wähler am schwächsten (3,0 bzw. 3,3 Prozent) repräsentiert. Die prozentualen Anteile von Frauen und Männern weichen kaum voneinander ab.

Auch bei der FDP liegt der Großteil der Wählerschaft im Unterschied zur Europawahl von 2009 mittlerweile bei den über 60-Jährigen.

In der altersmäßigen Zusammensetzung der Wählerschaften der GRÜNEN und Sonstigen liegt der Schwerpunkt bei den 45- bis unter 60-Jährigen. So gehörte etwa jeder dritte GRÜNE-Wähler (33,0 Prozent) dieser Altersgruppe an. Bei der Gruppe der sonstigen Parteien waren es 31,5 Prozent. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede fielen nicht ins Gewicht.

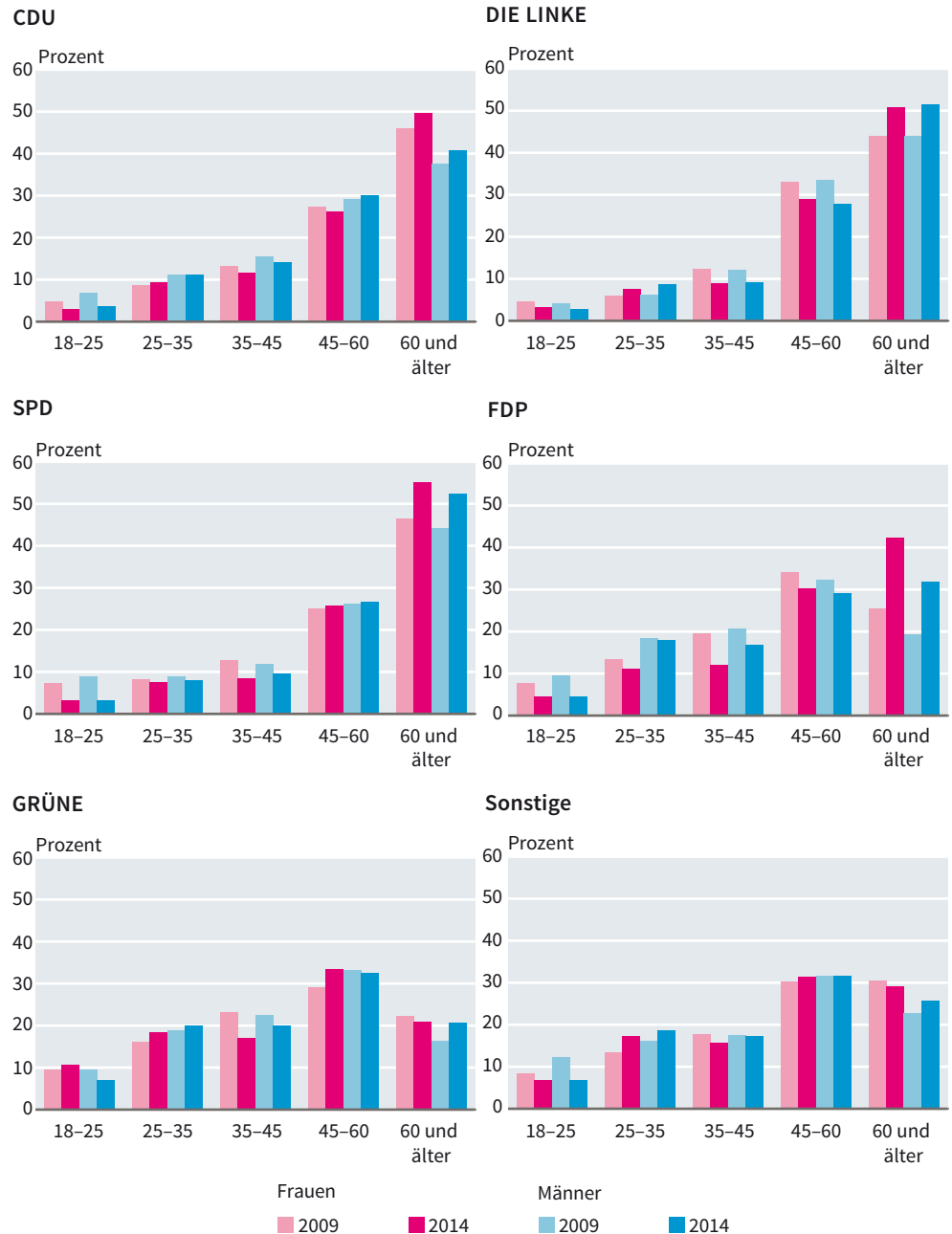
**GRÜNE und Sonstige mit
Schwerpunkt bei den 45-
bis unter 60-Jährigen**

Zwei Drittel der AfD-Wähler waren über 45 Jahre alt

Bei der erstmals angetretenen AfD verteilte sich die Wählerschaft zu 33,3 Prozent auf die 45- bis unter 60-Jährigen und zu 33,4 Prozent auf die Altersgruppe der über 60-Jährigen. Immerhin 5,1 Prozent der Wählerschaft war zwischen 18 und 25 Jahre alt. Auch hier konnten keine erheblichen Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Männern und Frauen festgestellt werden.

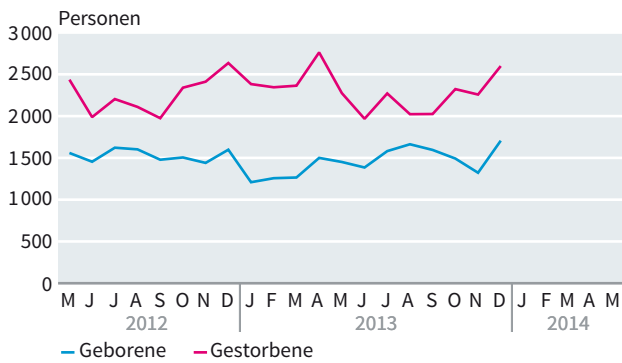
Die folgende Übersicht stellt die Verteilung der Wählerschaften über die Altersgruppen, für die einzelnen Parteien grafisch dar.

Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht

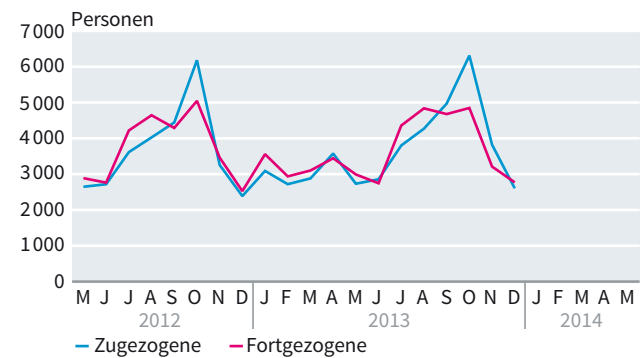


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



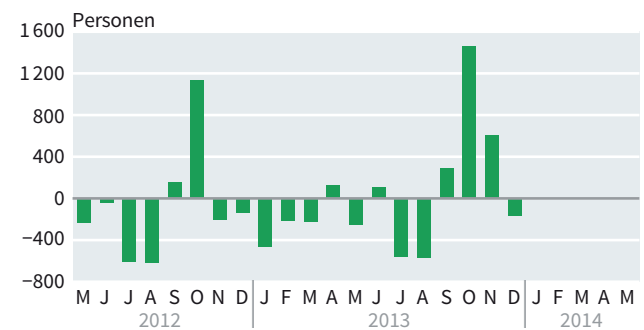
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



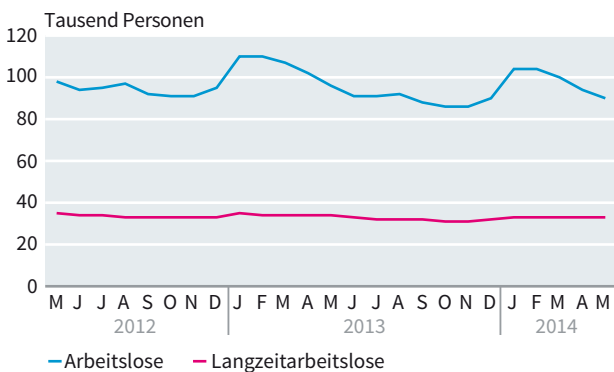
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



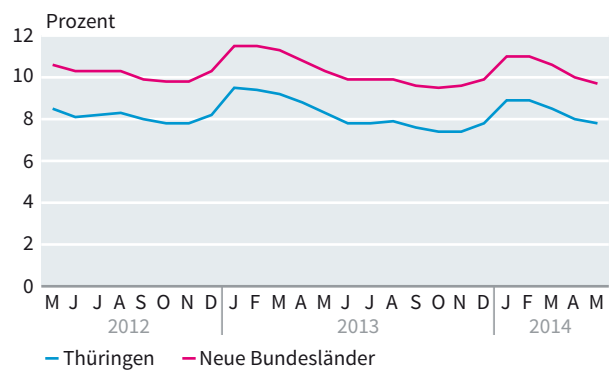
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



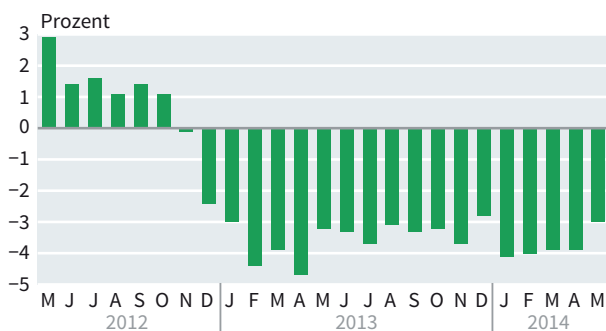
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



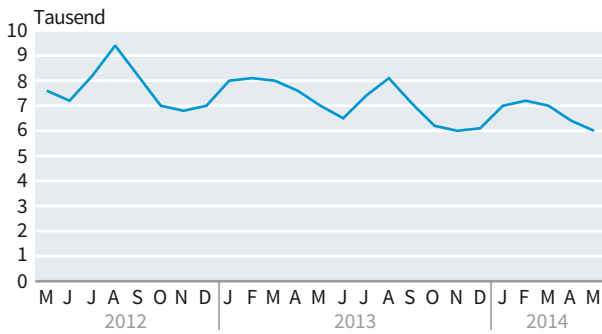
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

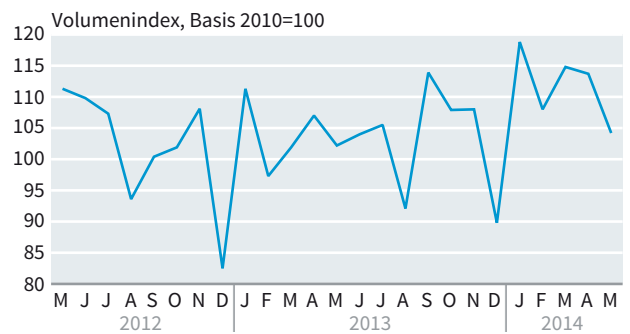
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

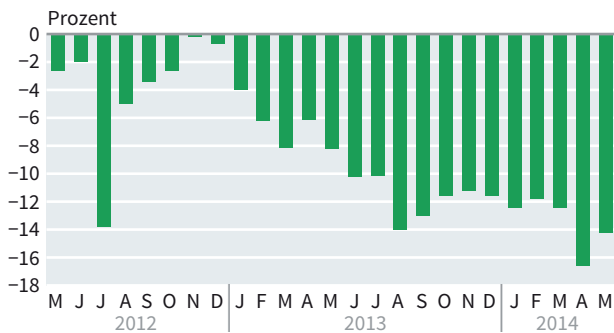


Auftragsindex

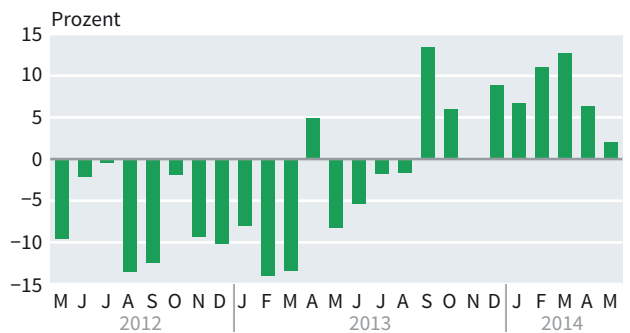
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

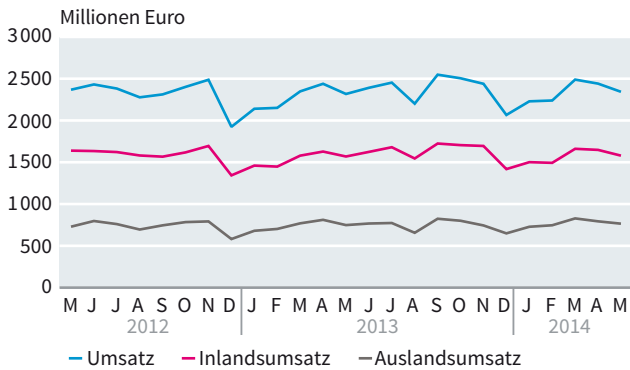


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



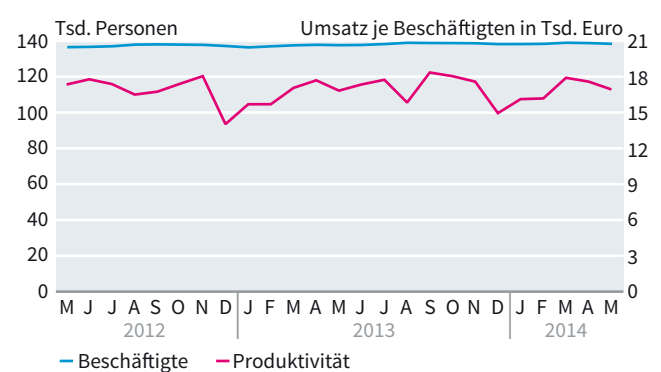
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

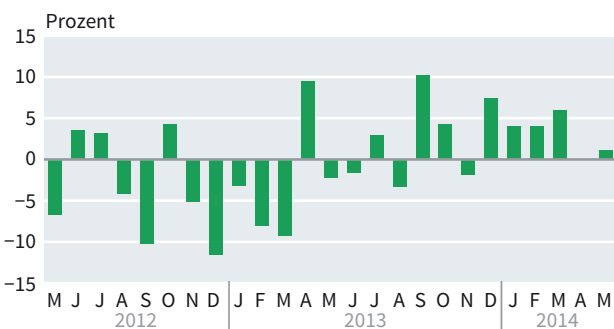


Beschäftigte und Produktivität

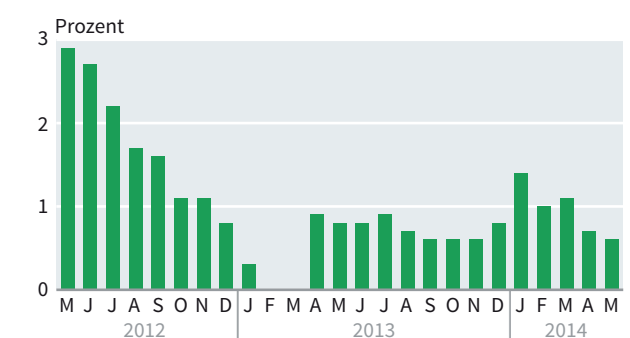
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



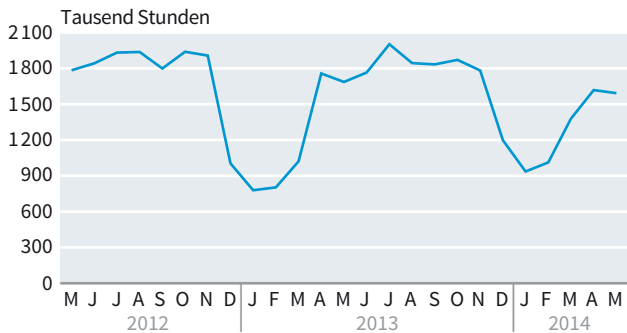
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

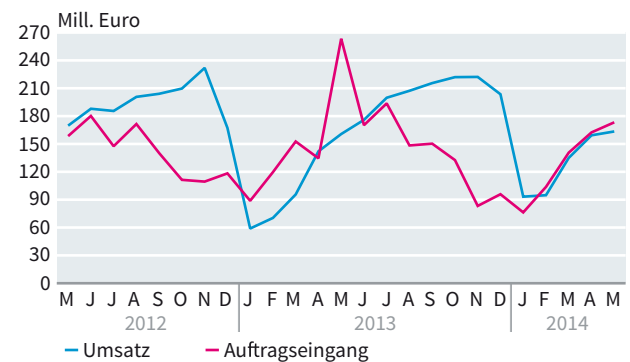
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

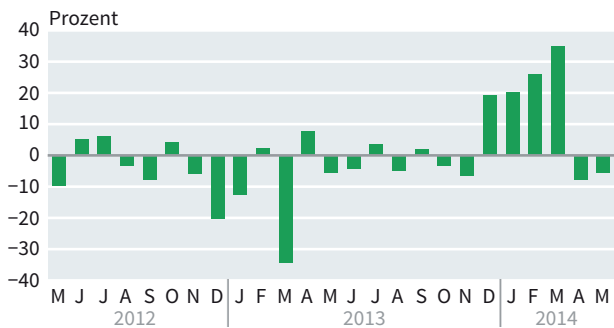


Umsatz und Auftragseingang

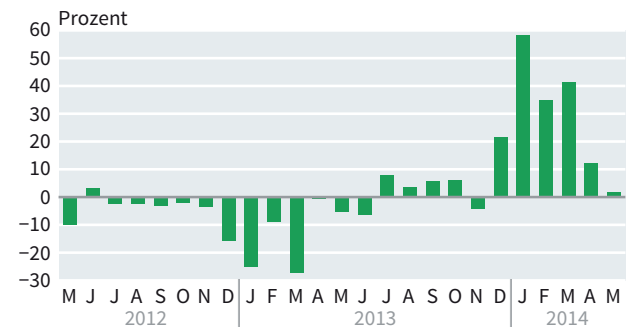
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

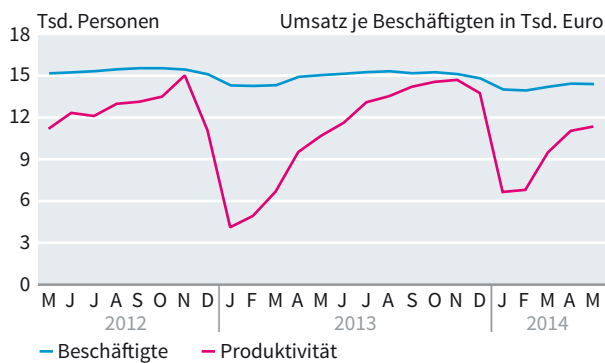


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

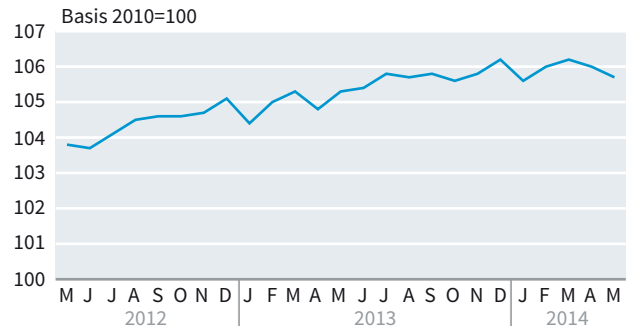


Beschäftigte und Produktivität

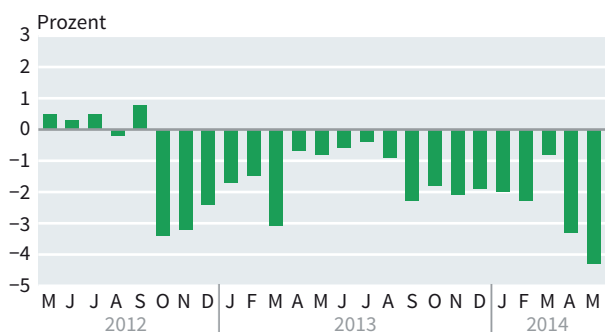
Bauhauptgewerbe



Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

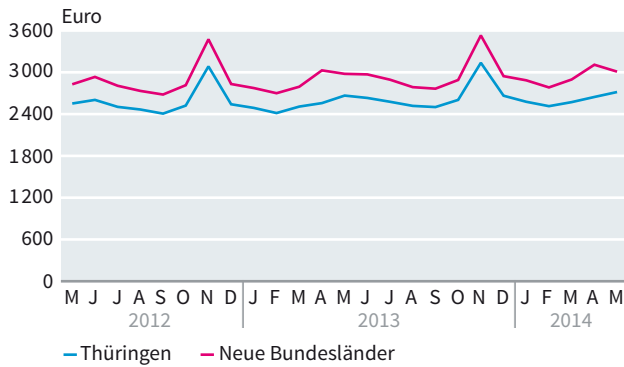


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

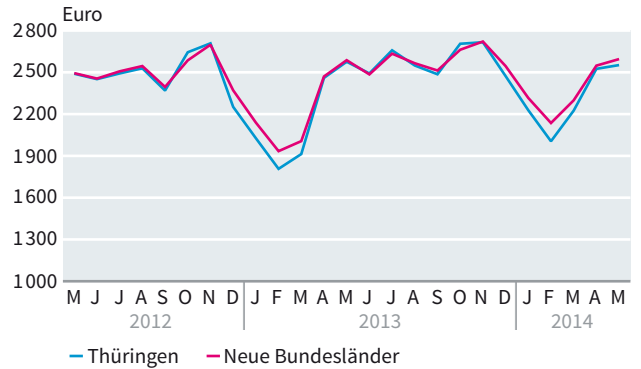


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



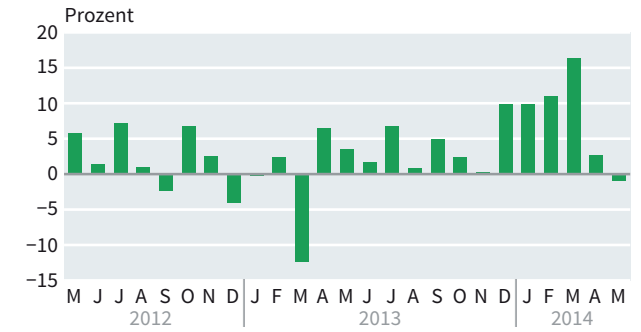
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



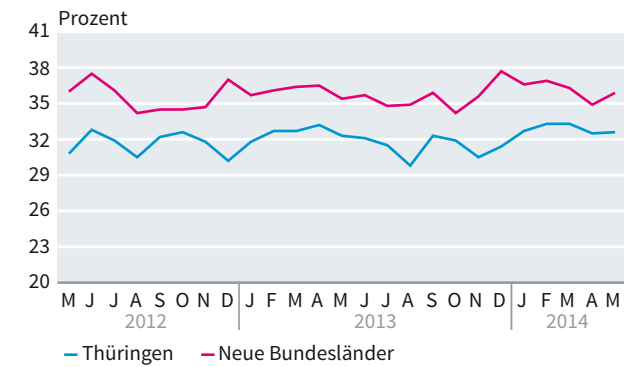
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



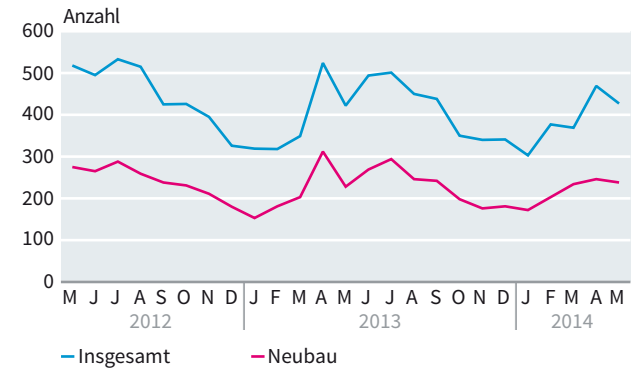
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



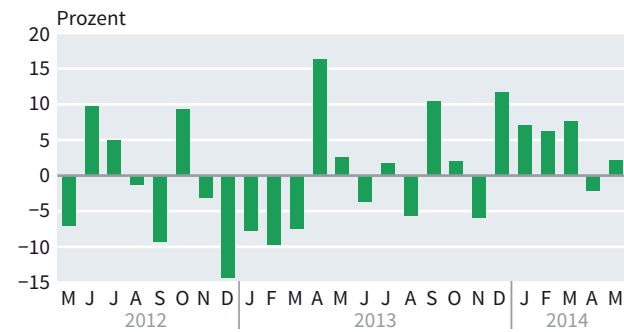
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

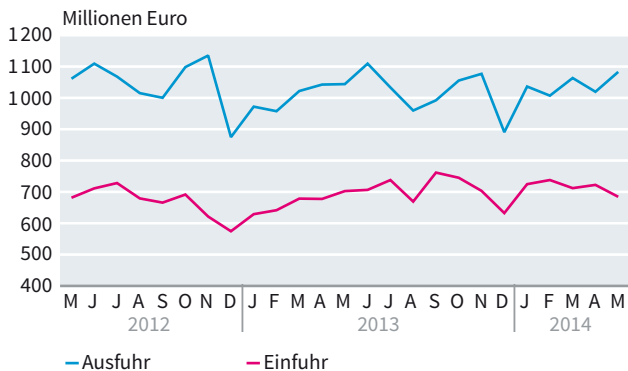


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

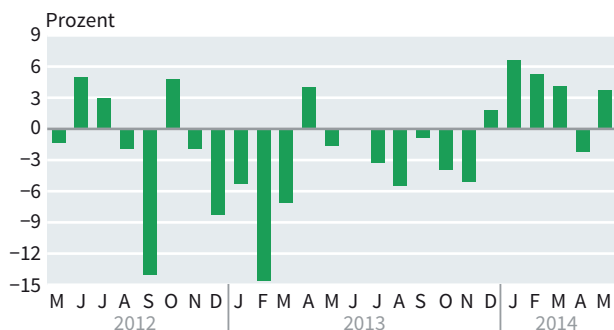


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

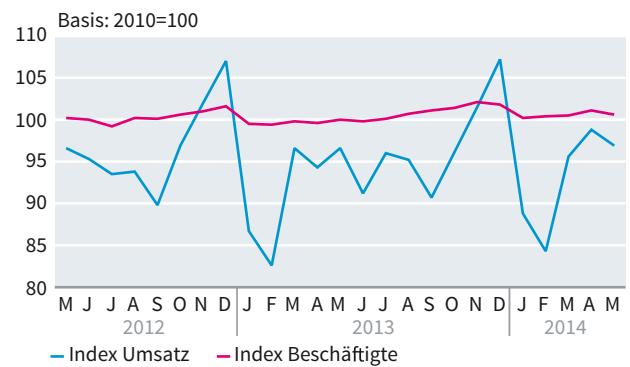
Außenhandel



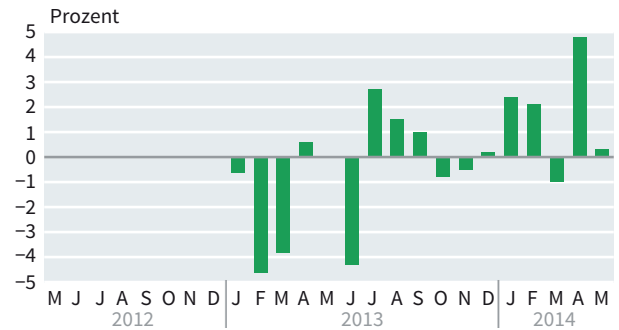
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



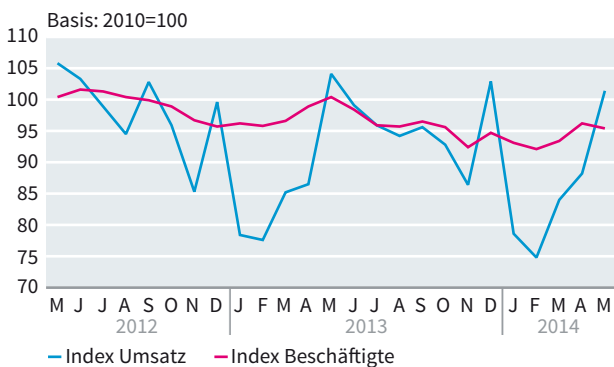
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



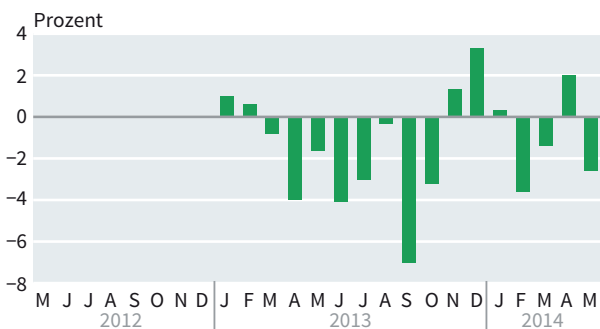
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



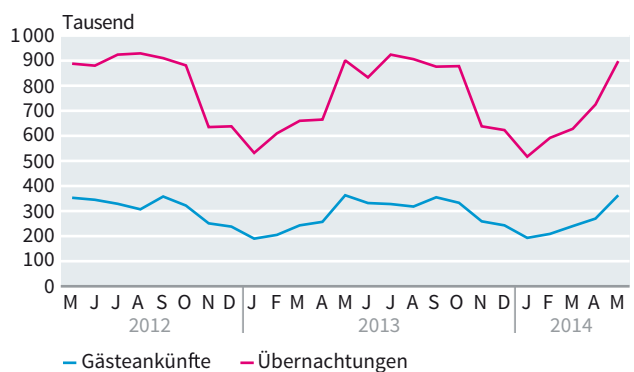
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



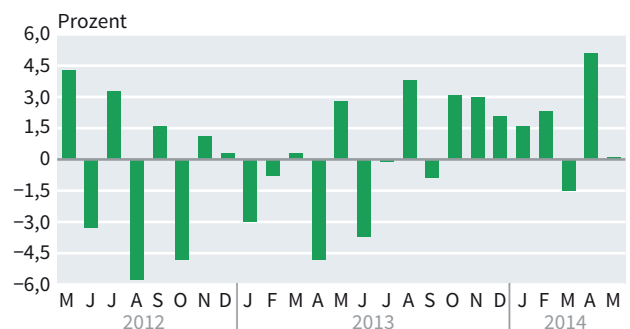
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

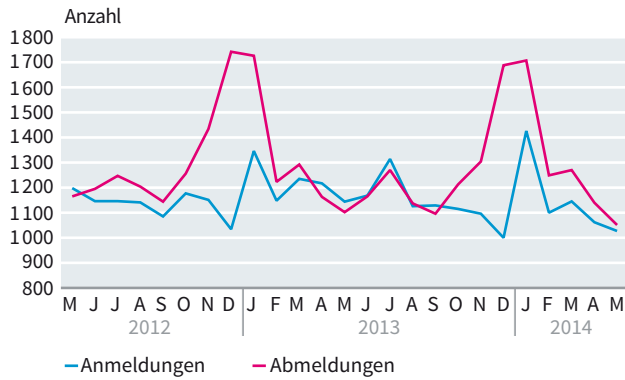


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

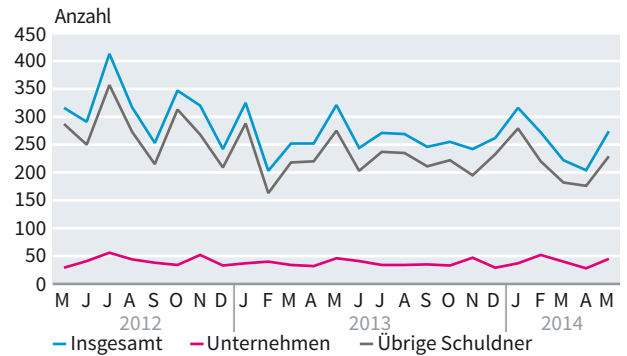


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

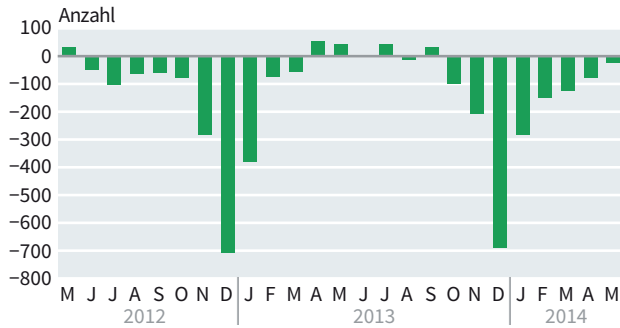
Gewerbean- und -abmeldungen



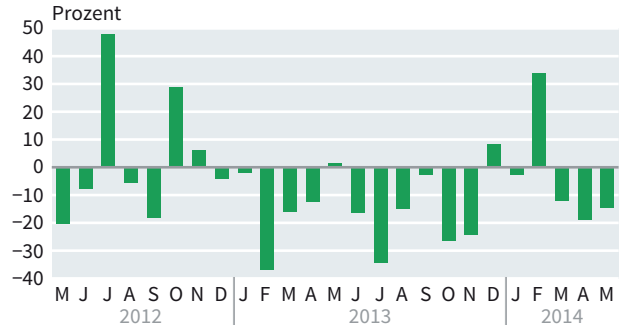
Insolvenzen



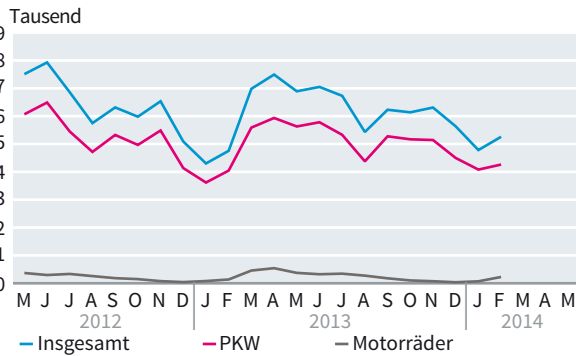
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



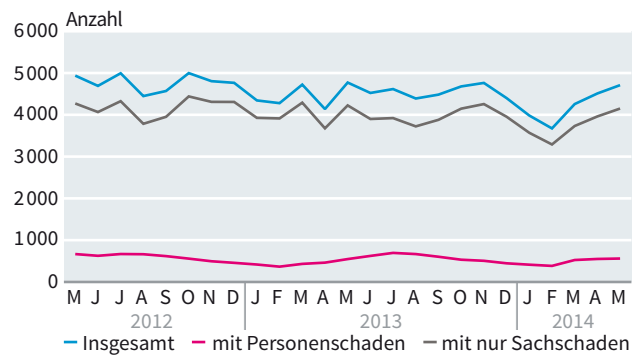
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



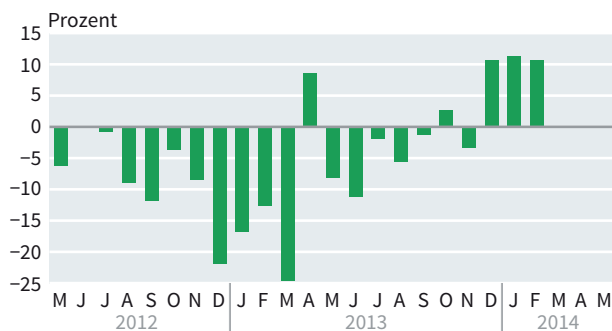
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



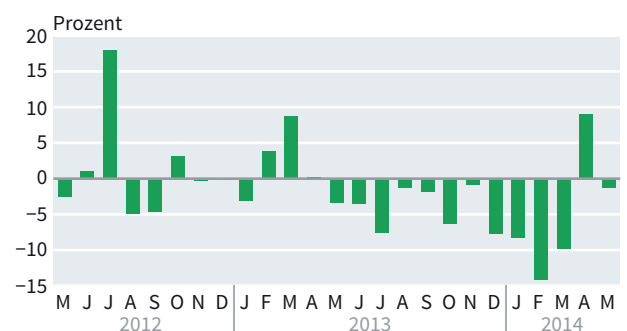
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Februar 2014	März 2014	April 2014	Mai 2014	Februar 2014	März 2014	April 2014	Mai 2014
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	0,9	-0,1	0,0	-2,0	-1,8	-2,2	-1,9
Beschäftigte	0,1	0,5	-0,2	-0,3	1,0	1,1	0,7	0,6
Umsatz	0,5	11,2	-1,9	-4,0	4,1	6,0	0,1	1,1
davon Inlandsumsatz	-0,5	11,3	-0,8	-4,2	3,1	5,2	1,2	0,6
Auslandsumsatz	2,5	11,0	-4,2	-3,6	6,2	7,7	-2,2	2,2
Umsatz je Beschäftigten	0,4	10,7	-1,8	-3,7	3,1	4,9	-0,6	0,6
Geleistete Arbeitsstunden	-4,4	4,6	-4,5	-1,9	3,1	5,8	-3,2	0,8
Entgelte	-2,4	2,8	2,7	2,4	5,2	3,6	4,2	2,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-9,0	6,3	-0,9	-8,4	11,1	12,7	6,3	2,0
Inland	-8,7	6,9	-1,2	-6,9	11,3	10,5	4,2	3,7
Ausland	-9,7	5,1	-0,5	-11,1	10,6	17,2	10,5	-1,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	0,0
Beschäftigte	-0,5	1,9	1,6	-0,2	-2,3	-0,8	-3,3	-4,3
Umsatz	1,7	42,4	18,0	2,6	34,8	41,2	12,1	1,7
Umsatz je Beschäftigten	2,2	39,7	16,2	2,8	37,9	42,3	15,9	6,3
Geleistete Arbeitsstunden	8,1	36,3	17,3	-1,6	26,0	35,1	-7,9	-5,6
Entgelte	-10,5	13,1	15,3	0,8	8,4	15,4	-0,7	-5,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	0,4	.	.	.	-1,1	.	.
Beschäftigte	.	-0,6	.	.	.	0,8	.	.
Umsatz	.	-36,2	.	.	.	8,6	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	-35,8	.	.	.	7,8	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-22,9	4,1	-7,2	-3,3	-4,2	-7,3	-12,7	-10,2
Gewerbeabmeldungen	-26,8	1,7	-10,2	-7,8	2,1	-1,7	-2,0	-4,6
Insolvenzen								
	-13,9	-18,4	-8,1	34,3	34,0	-11,9	-19,0	-14,6
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,2	-0,2	-0,3	1,0	0,9	1,1	0,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,2	-4,1	-6,0	-3,5	-5,5	-7,0	-8,2	-6,1
Offene Arbeitsstellen	8,1	5,8	3,4	0,5	7,6	9,2	11,5	11,8
Langzeitarbeitslose	-0,8	-0,5	-0,8	0,0	-4,0	-3,9	-3,9	-3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Mai 2014		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 334	692	861	2 887	46,2	24,0	29,8
Beschäftigte	Tsd. Personen	219	110	138	467	46,8	23,6	29,6
Umsatz	Mill. Euro	4 439	3 106	2 343	9 889	44,9	31,4	23,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 755	2 240	1 579	6 573	41,9	34,1	24,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 685	866	765	3 315	50,8	26,1	23,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 276	28 205	16 935	21 155	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	28 937	14 927	18 448	62 312	46,4	24,0	29,6
Entgelte	Mill. Euro	643	311	376	1 330	48,3	23,4	28,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	574	315	303	1 192	48,2	26,4	25,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	30	16	14	61	49,8	26,6	23,7
Gesamtumsatz	Mill. Euro	367	174	163	704	52,1	24,7	23,2
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 228	1 753	1 592	6 573	49,1	26,7	24,2
Entgelte	Mill. Euro	77	41	37	155	49,8	26,6	23,6
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästekünfte	1 000	742	315	375	1 433	51,8	22,0	26,2
Gästeübernachtungen	1 000	1 857	751	931	3 539	52,5	21,2	26,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 359	1 003	1 027	4 389	53,7	22,9	23,4
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 061	887	1 051	3 999	51,5	22,2	26,3
Insolvenzen								
davon Unternehmen	Anzahl	496	336	274	1 106	44,8	30,4	24,8
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	90	38	45	173	52,0	22,0	26,0
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	406	298	229	933	43,5	31,9	24,5
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,4	106,4	105,7	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	186	126	90	402	46,2	31,4	22,4
davon Frauen	Tsd. Personen	85	58	42	186	45,8	31,4	22,8
Männer	Tsd. Personen	101	68	48	216	46,6	31,3	22,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21 200	12 100	15 846	49 146	43,1	24,6	32,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,8	10,8	7,8	x	x	x	x
davon Frauen	Prozent	8,5	10,6	7,9	x	x	x	x
Männer	Prozent	9,0	10,9	7,7	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Mai 2014							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,4	0,0	-1,9	-0,8
Beschäftigte	0,1	-0,1	-0,3	-0,1	2,4	0,5	0,6	1,4
Umsatz	1,5	-8,5	-4,0	-3,1	2,7	-0,1	1,1	1,5
Inlandsumsatz	-0,6	-9,4	-4,2	-4,6	3,1	0,7	0,6	1,7
Auslandsumsatz	5,2	-6,1	-3,6	-0,1	2,1	-2,1	2,2	1,0
Umsatz je Beschäftigten	1,4	-8,4	-3,7	-3,1	0,3	-0,6	0,6	0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-1,8	-1,9	-1,9	-1,9	2,5	0,1	0,8	1,4
Entgelte	-2,5	2,5	2,4	0,0	1,1	5,2	2,5	2,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	0,0	-0,1	1,8	-2,8	0,0	0,1
Beschäftigte	0,5	0,8	-0,2	0,4	1,3	-3,1	-4,3	-1,3
Gesamtumsatz	5,8	6,7	2,6	5,3	8,3	3,1	1,7	5,4
Geleistete Arbeitsstunden	-0,4	-0,6	-1,6	-0,7	1,3	-6,3	-5,6	-2,5
Entgelte	2,4	4,1	0,8	2,4	1,9	-3,5	-5,2	-1,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	26,5	34,5	35,3	30,5	-1,7	0,3	-1,2	-1,1
Gästeübernachtungen	23,2	27,9	24,8	24,6	-3,2	0,1	-2,1	-2,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbemeldungen	-7,0	-7,7	-3,3	-6,3	-6,5	2,1	-10,2	-5,6
Gewerbeabmeldungen	-11,8	-15,7	-7,8	-11,7	-9,2	-17,6	-4,6	-10,1
Insolvenzen								
davon Unternehmen	-12,4	-12,3	34,3	-4,1	-13,9	-19,0	-14,6	-15,7
übrige Gemeinschaftschuldner	-26,8	-35,6	60,7	-17,6	-32,8	-37,7	-2,2	-28,2
	-8,4	-8,0	30,1	-1,1	-8,1	-15,8	-16,7	-12,9
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	-0,2	-0,3	x	0,8	1,1	0,4	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,7	-3,5	-3,5	-5,3	-6,8	-4,9	-6,1	-6,0
davon Frauen	-2,9	-2,2	-1,2	-2,6	-5,9	-3,9	-6,1	-5,3
Männer	-6,1	-4,7	-5,5	-7,4	-7,5	-5,7	-6,1	-6,7
Offene Arbeitsstellen	-0,5	-0,2	0,5	3,1	16,5	11,1	11,8	13,6
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,4	-0,2	-0,2	x	-0,6	-0,4	-0,5	x
davon Frauen	-0,3	-0,1	0,0	x	-0,5	-0,3	-0,4	x
Männer	-0,6	-0,5	-0,4	x	-0,7	-0,6	-0,5	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Mai 2014							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	861	3947	18683	22630	21,8	3,8
Beschäftigte	1 000	138	671	4644	5315	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2343	14626	122933	137559	16,0	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1579	9382	61762	71144	16,8	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	765	5244	61171	66416	14,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16935	21790	26473	25882	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18448	89131	588651	677781	20,7	2,7
Entgelte	Mill. Euro	376	2021	21345	23365	18,6	1,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	104,2	...	...	108,2	x	x
Inland	2010=100	104,7	...	...	103,3	x	x
Ausland	2010=100	103,1	...	...	112,2	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	303	1934	5731	7665	15,7	4,0
Beschäftigte	1 000	14	97	309	406	14,8	3,5
Umsatz	Mill. Euro	163	1181	4256	5437	13,8	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11353	12128	13784	13387	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1592	10502	32605	43107	15,2	3,7
Entgelte	Mill. Euro	37	253	944	1196	14,5	3,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1027	10122	47678	57800	10,1	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1051	8593	40652	49245	12,2	2,1
Insolvenzen							
	Anzahl	274	2239	8788	11027	12,2	2,5
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	105,7	...	...	106,4	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	90215	821005	2061024	2882029	11,0	3,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15846	93865	385120	481436	16,9	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Mai 2014							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	0,2	0,0	0,0	-1,9	-1,0	-0,2	-0,4
Beschäftigte	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,6	1,0	0,9	0,9
Umsatz	-4,0	-2,0	-0,8	-0,9	1,1	1,9	3,3	3,1
Inlandsumsatz	-4,2	-3,4	-1,9	-2,1	0,6	1,2	2,1	2,0
Auslandsumsatz	-3,6	0,6	0,4	0,4	2,2	3,0	4,5	4,4
Umsatz je Beschäftigten	-3,7	-2,0	-0,8	-0,9	0,6	0,7	2,1	1,9
Geleistete Arbeitsstunden	-1,9	-1,5	-1,1	-1,1	0,8	1,0	6,1	5,4
Entgelte	2,4	-3,2	8,0	6,9	2,5	2,1	3,2	3,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden								
Gewerbe insgesamt	-8,4	...	...	-1,5	2,0	...	...	7,7
Inland	-6,9	...	...	-2,7	3,7	...	...	7,8
Ausland	-11,1	...	...	-0,6	-1,3	...	...	7,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,2	-0,3	-0,2	0,0	0,1	2,3	1,7
Beschäftigte	-0,2	0,3	0,1	0,2	-4,3	-0,4	2,1	1,5
Umsatz	2,6	4,8	4,2	4,3	1,7	6,3	7,8	7,5
Umsatz je Beschäftigten	2,8	4,4	4,0	4,1	6,3	6,7	5,6	5,9
Geleistete Arbeitsstunden	-1,6	-0,8	-2,0	-1,7	-5,6	-2,0	5,6	3,7
Entgelte	0,8	2,2	-1,5	-0,8	-5,2	-0,1	1,4	1,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-3,3	-7,3	-2,8	-3,6	-10,2	-6,1	-4,0	-4,4
Gewerbeabmeldungen	-7,8	-9,4	-6,3	-6,8	-4,6	-3,9	-0,5	-1,1
Insolvenzen								
	34,3	-4,3	-0,8	-1,5	-14,6	-10,9	-3,3	-4,9
Verbraucherpreisindex								
	-0,3	...	...	-0,1	0,4	...	...	0,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,5	-3,4	-1,6	-2,1	-6,1	-5,5	-0,3	-1,9
Offene Arbeitsstellen	0,5	-1,2	-0,7	-0,8	11,8	11,4	4,2	5,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 242	2 189	2 176	...
2	darunter Ausländer	1 000	...	35	37	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	840	813	842	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,6	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 461	1 423	1 445	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,7	8,0	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	2,9	3,1	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 225	2 227	2 262	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	12,0	12,4	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	5	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 765	- 804	- 817	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,1	- 4,3	- 4,5	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 956	3 247	3 417	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	676	848	1 064	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 434	3 598	3 561	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	526	620	665	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 478	- 351	- 144	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 704	4 832	4 826	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	738 021	751 932	758 858	...
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	117 056	104 159	99 316	95 858
22	davon Männer	Anzahl	62 041	54 391	52 503	51 381
23	Frauen	Anzahl	55 014	49 768	46 813	44 477
24	Ausländer	Anzahl	3 095	2 887	2 910	3 088
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	10 757	8 494	7 938	7 184
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	9,8	8,8	8,5	8,2
27	darunter Männer	%	9,9	8,7	8,5	8,3
28	Frauen	%	9,8	9,0	8,6	8,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	8,1	6,9	7,0	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	18 347	8 088	7 209	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	38 718	33 725	34 104	32 897
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	37 366	29 395	30 187	31 663

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
2164	2164	2162	2162	2161	2162	2162	2161	...	...	...	...	...	1
41	41	41	41	42	44	45	44	...	...	...	...	...	2
1225	1200	1421	1514	1092	667	384	613	...	...	...	...	...	3
6,7	6,7	7,7	8,2	6,1	3,6	2,2	3,3	...	...	...	...	...	4
1451	1385	1581	1663	1595	1492	1322	1706	...	...	...	...	...	5
7,9	7,8	8,6	9,1	9,0	8,1	7,4	9,3	...	...	...	...	...	6
10	8	6	12	1	5	6	8	...	...	...	...	...	7
6,8	5,7	3,8	7,2	0,6	3,3	4,5	4,7	...	...	...	...	...	8
2275	1968	2271	2023	2025	2323	2258	2599	...	...	...	...	...	9
12,4	11,1	12,4	11,0	11,4	12,7	12,7	14,2	...	...	...	...	...	10
3	3	3	1	2	4	7	3	...	...	...	...	...	11
-824	-583	-690	-360	-430	-831	-936	-893	...	...	...	...	...	12
-4,5	-3,3	-3,8	-2,0	-2,4	-4,5	-5,3	-4,9	...	...	...	...	...	13
2732	2856	3800	4270	4969	6310	3820	2603	...	...	...	...	...	14
1001	1080	1287	1336	1910	2224	1509	992	...	...	...	...	...	15
2991	2745	4357	4837	4677	4847	3210	2770	...	...	...	...	...	16
741	590	990	911	1037	766	673	783	...	...	...	...	...	17
-259	111	-557	-567	292	1463	610	-167	...	...	...	...	...	18
4572	4188	3090	5944	5359	5512	4993	3926	...	...	...	...	...	19
.	760280	.	.	772430	.	.	757937	.	.	...	.	.	20
96106	91280	90937	92173	87968	86204	86491	90382	103996	103742	99510	93533	90215	21
50943	47756	46915	46984	45291	44372	44836	48341	58647	59073	55496	50620	47826	22
45163	43524	44022	45189	42677	41832	41655	42041	45349	44669	44014	42913	42389	23
3051	2961	3023	3128	3048	3000	2975	3063	3423	3362	3352	3270	3277	24
6983	6453	7414	8110	7107	6229	6043	6145	6979	7188	6976	6376	5994	25
8,3	7,8	7,8	7,9	7,6	7,4	7,4	7,8	8,9	8,9	8,5	8,0	7,8	26
8,2	7,7	7,5	7,6	7,3	7,1	7,2	7,8	9,4	9,5	8,9	8,1	7,7	27
8,3	8,0	8,1	8,3	7,9	7,7	7,7	7,7	8,4	8,2	8,1	7,9	7,9	28
6,9	6,4	7,4	8,1	7,1	6,2	6,0	6,1	6,9	7,1	6,9	6,3	6,6	29
4595	4393	3040	2691	2527	2948	2855	5631	10380	...	...	...	...	30
33607	32815	32417	32415	31726	31477	31309	31795	33299	33021	32861	32589	32605	31
5404	5968	5722	5593	5385	5605	4583	4384	4200	5460	5811	5695	5324	32
14174	14454	14691	14806	14925	14552	14316	13718	13319	14403	15239	15763	15846	33
29967	28092	28642	28650	27121	25904	26468	29180	38542	39546	35425	30649	27823	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1430	1308	1170	1170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	59	62
3	Baugewerbe	Anzahl	146	149	136	140
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	449	408	372	377
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	323	310	268	265
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1387	1312	1322	1282
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	61	63	66
8	Baugewerbe	Anzahl	139	143	153	155
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	506	455	486	461
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	288	281	274	261
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1212	1096	966	962
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	46	49
13	Baugewerbe	Anzahl	126	126	109	108
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	361	324	293	298
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	272	234	231
16	Aufgaben	Anzahl	1133	1073	1092	1042
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	46	49	49
18	Baugewerbe	Anzahl	114	115	123	119
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	412	370	404	374
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	241	235	229	221
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	152 432	148 168	126 502	...
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 074	8 172	7 724	...
23	Schweine	Stück	144 605	139 167	118 074	...
24	Schafe	Stück	645	710	596	...
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 613	146 519	125 030	...
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 847	7 956	7 532	...
27	Schweine	Stück	143 257	137 949	117 000	...
28	Schafe	Stück	423	513	408	...
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 408	15 276	13 229	...
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 031	2 315	2 181	...
31	Schweine	Tonnen	13 361	12 939	11 020	...
32	Schafe	Tonnen	11	11	9	...
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	30 967	37 343	37 641	...
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	26,0	25,1	...

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1144	1168	1314	1126	1129	1115	1096	1000	1426	1100	1145	1062	1027	1
58	64	49	55	53	57	77	57	99	48	66	48	55	2
175	126	158	164	114	114	128	101	170	141	131	122	127	3
332	354	457	360	369	382	355	356	461	351	388	363	303	4
269	275	311	233	248	246	245	219	273	249	259	247	251	5
1102	1165	1270	1137	1096	1213	1304	1688	1707	1249	1270	1140	1051	6
69	51	68	58	56	66	72	88	91	70	72	65	53	7
127	147	128	129	133	140	168	207	180	143	202	119	136	8
381	425	506	407	380	461	462	607	622	426	413	361	325	9
238	227	255	225	230	225	238	341	358	273	253	271	229	10
955	976	1089	936	939	939	882	755	1132	902	940	873	825	11
46	53	40	47	43	44	58	42	71	40	54	39	43	12
133	101	122	122	88	93	99	68	128	121	104	93	88	13
268	281	362	296	306	314	273	247	359	270	310	300	251	14
235	242	278	200	211	219	216	182	230	210	220	202	210	15
870	963	1033	903	880	1002	1066	1368	1381	1016	1032	922	856	16
53	40	49	44	40	52	51	70	63	56	51	49	43	17
91	111	94	90	101	120	133	162	147	119	146	90	101	18
296	354	414	324	302	386	376	474	512	339	335	291	278	19
196	191	217	186	195	190	202	293	293	228	221	224	190	20
123972	110188	124661	113422	115327	116955	123154	103293	100430	89521	94662	92729	98781	21
6935	6193	7520	7260	7519	8375	8948	7095	8194	6919	7275	6553	6095	22
116690	103697	116834	105917	107266	107747	112964	95416	91798	82287	86968	84666	92407	24
295	254	264	224	460	711	1145	709	395	293	389	1388	237	24
123590	110045	124476	113207	114995	115494	119187	100867	98046	87599	92906	91751	98356	25
6866	6166	7487	7232	7467	8169	8459	6769	7907	6655	7003	6406	6025	26
116443	103618	116729	105762	107095	106833	110131	93668	89883	80736	85620	83998	92129	27
235	233	218	195	377	403	554	380	234	194	263	1240	184	28
13060	11539	13062	11931	12295	12582	13023	11077	11022	9643	10225	9810	10428	29
2017	1804	2169	2065	2177	2395	2530	1974	2338	1976	2103	1884	1788	30
11036	9730	10887	9861	10108	10176	10479	9093	8677	7661	8115	7897	8634	31
5	5	5	4	8	8	12	8	5	4	5	25	4	32
37693	34639	37071	38285	38609	40732	40282	39447	37089	34817	41859	41017	36525	33
26,0	24,1	25,3	25,2	25,1	25,6	25,3	25,7	24,6	22,2	25,3	25,1	24,4	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	139	137	133	131
2	Beschäftigte	Anzahl	6 731	7 009	7 031	7 022
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	905	919	902	885
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	131	128	126
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 218	3 241	3 327	3 436
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	385	354	334	316
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	342	322	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	171	216	246	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	853	868	879	872
10	Beschäftigte	Anzahl	125 947	133 566	137 201	137 820
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 180	18 388	18 653	18 622
12	Entgelte	Tsd. Euro	295 718	325 681	346 977	359 510
13	Umsatz	Mill. Euro	2 118	2 352	2 329	2 331
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 450	1 611	1 586	1 588
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	668	740	743	742
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	100,0	111,6	105,7	102,8
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	100,0	112,3	106,1	103,4
18	aus dem Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	104,9	101,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	111,5	105,3	98,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	110,9	103,5	104,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	117,1	135,0	127,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	120,2	114,0	108,8
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	154	156	158
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	136	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 348	2 438	2 529	2 609
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 816	17 607	16 972	16 910
27	Exportquote	%	31,5	31,5	31,9	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
132	131	131	131	131	130	130	130	130	130	131	130	130	1
7034	7011	7027	7089	7116	7093	7113	7091	6983	6974	6982	6972	6967	2
859	877	939	869	888	881	928	775	952	873	913	889	872	3
122	125	134	123	125	124	130	109	136	125	131	127	125	4
3720	3287	3206	3115	3151	3239	5290	3280	3164	3166	3182	3409	3821	5
286	260	172	220	255	310	332	366	437	353	320	286	284	6
275	252	163	212	246	300	322	355	425	343	310	277	275	7
													8
878	876	876	874	871	868	866	864	854	854	862	861	861	9
137618	137746	138248	138954	138821	138781	138676	138211	138226	138355	138986	138776	138376	10
18293	18529	19582	18385	19064	19004	19330	15925	19696	18834	19702	18814	18448	11
366874	362524	356291	349874	347225	361412	435012	368235	356234	347838	357406	367144	376030	12
2317	2391	2453	2201	2548	2505	2439	2066	2229	2239	2489	2441	2343	13
1569	1624	1680	1545	1724	1705	1695	1418	1501	1493	1661	1648	1579	14
748	767	773	656	824	800	744	649	728	746	828	793	765	15
102,2	104,0	105,5	92,1	113,9	107,9	108,0	89,8	118,8	108,0	114,8	113,7	104,2	16
101,0	104,9	107,9	95,3	112,3	107,7	109,4	91,7	116,7	106,6	113,9	112,5	104,7	17
104,5	102,1	100,7	86,0	117,0	108,2	105,4	86,0	122,8	110,9	116,5	116,0	103,1	18
98,4	98,2	102,5	94,0	109,5	106,2	107,6	84,4	102,7	99,4	108,2	110,6	104,8	19
101,9	106,5	105,4	90,0	116,7	105,9	106,0	92,2	132,0	115,6	118,5	115,7	102,7	20
146,3	140,6	133,8	92,2	135,1	147,8	135,6	123,0	140,9	113,8	137,9	125,2	111,3	21
112,9	105,3	122,9	101,6	107,3	118,2	114,7	93,4	129,5	115,2	138,5	115,9	111,1	22
157	157	158	159	159	160	160	160	162	162	161	161	161	23
133	135	142	132	137	137	139	115	142	136	142	136	133	24
2666	2632	2577	2518	2501	2604	3137	2664	2577	2514	2572	2646	2717	25
16835	17358	17744	15841	18354	18049	17589	14951	16124	16184	17911	17590	16935	26
32,3	32,1	31,5	29,8	32,3	31,9	30,5	31,4	32,7	33,3	33,3	32,5	32,6	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	572	578	572
2	Beschäftigte	Anzahl	24390	24423	24842	24554
3	Umsatz	Tsd. Euro	674355	758119	745186	741116
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	312	307	306	304
5	Beschäftigte	Anzahl	15287	15161	15134	14908
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1559	1649	1584	1528
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	134	155	154	160
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	602	610	568	538
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	823	884	862	831
10	Entgelte	Tsd. Euro	33598	34875	35681	35963
11	Umsatz	Tsd. Euro	151237	171668	165550	164483
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	149166	169232	163476	162177
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10918	13822	12976	15242
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49209	59327	60104	56225
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	89040	96083	90396	90710
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	131445	131608	136110	144447
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	999938	841838	794488	797167
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2198	2300	2358	2412
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	9894	11323	10939	11033
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	265	273	269
22	Beschäftigte	Anzahl	9104	9241	9681	9696
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3231	3283	3352	3313
24	Entgelte	Tsd. Euro	52764	54682	59796	61620
25	Umsatz	Tsd. Euro	220643	243115	248537	247666
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	212163	234660	239478	239055
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5796	5917	6177	6356
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24237	26308	25673	25545

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	572	.	.	568	.	.	575	.	.	571	.	.	1
.	24795	.	.	25024	.	.	24513	.	.	23853	.	.	2
.	712934	.	.	880311	.	.	961860	.	.	523437	.	.	3
303	303	303	303	301	309	308	308	303	303	303	303	303	4
15041	15142	15256	15318	15174	15247	15114	14803	14009	13938	14206	14432	14398	5
1686	1765	2002	1844	1833	1871	1782	1198	936	1012	1379	1618	1592	6
180	187	206	207	194	194	183	127	101	115	154	168	169	7
586	614	659	620	637	668	641	430	365	399	495	577	585	8
920	963	1137	1017	1002	1009	958	641	470	498	730	873	837	9
38753	37728	40545	39052	37729	41236	41048	36606	31219	27951	31610	36436	36745	10
160684	175944	199767	207259	215543	221956	222189	203523	93210	94816	134987	159317	163467	11
158290	173719	197026	204947	212846	218713	219286	200075	90901	93126	131856	156188	160426	12
15162	17301	19007	22963	17790	18874	17322	18915	8507	11271	13514	13887	15848	13
52143	56996	63673	62982	71713	78357	77291	78024	43894	38126	51932	55044	60755	14
90985	99423	114346	119002	123342	121482	124673	103136	38501	43728	66410	87257	83823	15
263374	170208	193676	148401	150295	132630	83262	95864	76296	103756	140618	162433	173298	16
.	906646	.	.	848615	.	.	654322	.	.	723747	.	.	17
50	50	50	51	50	49	49	48	46	46	47	48	48	18
2576	2492	2658	2549	2486	2705	2716	2473	2228	2005	2225	2525	2552	19
10683	11620	13094	13530	14205	14557	14701	13749	6654	6803	9502	11039	11353	20
.	269	.	.	267	.	.	267	.	.	268	.	.	21
.	9653	.	.	9850	.	.	9710	.	.	9647	.	.	22
.	3353	.	.	3481	.	.	3268	.	.	3193	.	.	23
.	60552	.	.	62476	.	.	65542	.	.	59018	.	.	24
.	234246	.	.	257743	.	.	314193	.	.	200424	.	.	25
.	227407	.	.	249620	.	.	303605	.	.	194764	.	.	26
.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	.	.	27
.	6273	.	.	6343	.	.	6750	.	.	6118	.	.	28
.	24267	.	.	26167	.	.	32358	.	.	20776	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	370	407	425	404
2	Wohngebäude	Anzahl	254	287	307	297
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 029	45 985	51 387	54 629
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	36	41	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	116	120	118	107
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 816	48 882	50 274	63 960
7	Nutzfläche	1 000 m ²	57	64	76	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	231	303	377	348
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 204	1 474	1 667	
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	196	226	230	224
11	Wohngebäude	Anzahl	131	152	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	124	143	150	148
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	27 228	32 681	35 762	38 401
14	umbauter Raum	1 000 m ²	118	141	149	155
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	27	29	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	74	72	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	34 966	30 482	39 005	53 728
18	umbauter Raum	1 000 m ²	380	398	605	484
19	Nutzfläche	1 000 m ²	50	52	69	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	183	239	251	264
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	952	1 170	1 214	1 221
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	901 906	1 051 591	1 051 057	1 008 942
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	56 146	63 207	65 506	68 558
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	831 639	974 892	969 882	909 295
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 578	8 406	8 296	9 695
26	Halbwaren	Tsd. Euro	47 968	51 732	49 409	46 532
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	776 093	914 754	912 177	853 068
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	76 158	89 443	82 332	72 711
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	79 850	77 221	80 793	62 260
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	51 852	61 384	67 860	66 562
31	Tschechische Republik	Tsd. Euro	48 147	57 036	59 242	53 395
32	Italien	Tsd. Euro	60 783	63 538	58 294	51 412
33	Österreich	Tsd. Euro	52 234	58 234	57 555	58 448
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tsd. Euro	594 374	676 983	659 640	631 717
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	562 951	666 284	671 051	686 407
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	53 695	61 080	60 098	81 980
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	479 959	572 400	573 467	561 332
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	22 264	30 943	20 214	6 833
39	Halbwaren	Tsd. Euro	29 916	38 661	38 654	33 528
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	427 779	502 796	514 599	520 972
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	55 721	63 943	66 514	65 331
42	Italien	Tsd. Euro	49 088	53 529	56 638	65 711
43	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	35 652	43 998	51 438	64 162
44	Niederlande	Tsd. Euro	39 665	43 702	43 835	48 792
45	Polen	Tsd. Euro	37 948	44 236	41 830	44 834
46	Österreich	Tsd. Euro	33 983	42 155	41 256	42 516
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tsd. Euro	394 248	455 627	473 204	505 433

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
422	494	501	450	438	350	340	341	303	377	369	469	427	1
328	373	376	322	331	235	233	240	217	281	287	348	345	2
54 983	57 237	78 298	57 844	67 160	37 072	35 224	44 543	58 567	52 096	56 591	59 498	80 906	3
39	44	53	47	45	28	28	38	37	37	40	45	50	4
94	121	125	128	107	115	107	101	86	96	82	121	82	5
37 041	72 109	276 492	44 375	51 696	27 860	34 593	50 655	49 387	59 043	50 592	25 969	31 867	6
54	65	194	70	49	37	78	42	52	68	71	35	35	7
294	336	575	420	352	212	250	346	363	283	337	329	416	8
1 557	1 716	2 224	1 883	1 688	1 080	1 155	1 568	1 453	1 477	1 649	1 722	1 858	9
228	269	294	246	242	198	176	181	172	203	234	246	238	10
175	194	211	176	173	119	109	120	122	148	181	179	192	11
169	184	186	169	166	113	105	109	110	140	174	170	179	12
42 025	42 096	60 370	40 147	43 347	27 535	23 271	29 676	44 394	34 563	47 832	44 222	57 896	13
176	170	228	169	173	108	91	133	174	140	189	180	207	14
32	33	44	32	34	21	18	24	32	28	34	33	40	15
53	75	83	70	69	79	67	61	50	55	53	67	46	16
29 118	46 859	266 332	30 883	44 138	24 201	26 004	45 407	39 944	35 790	37 145	14 276	27 036	17
261	352	2 232	495	324	207	329	249	392	394	619	180	220	18
46	57	192	56	45	35	74	40	47	57	58	26	32	19
282	249	515	253	280	179	144	196	312	234	298	250	340	20
1 379	1 299	1 917	1 343	1 331	833	748	986	1 207	1 148	1 436	1 307	1 538	21
1 043 924	1 109 191	1 033 201	959 618	992 227	1 055 319	1 076 746	890 545	1 036 209	1 007 117	1 063 365	1 019 489	1 082 847	22
60 959	67 773	66 330	66 915	75 986	82 499	73 339	64 363	70 704	71 174	68 799	65 115	65 746	23
959 187	1 014 717	941 387	867 241	889 309	947 589	975 148	796 808	931 605	899 394	955 625	903 791	952 286	24
12 352	8 822	12 827	8 276	9 631	10 195	10 722	7 178	8 808	9 169	7 458	10 276	9 208	25
48 835	45 161	54 387	43 897	47 317	47 753	48 887	38 255	48 424	51 035	46 155	53 206	46 759	26
898 000	960 735	874 173	815 068	832 361	889 641	915 539	751 374	874 373	839 190	902 012	840 309	896 319	27
75 522	87 054	80 622	55 212	73 470	69 995	74 093	59 049	76 421	75 744	75 430	70 936	75 031	28
63 771	60 625	55 280	82 399	53 920	113 297	58 757	51 950	71 223	62 245	76 040	72 258	96 252	29
73 589	74 025	71 690	62 909	69 672	69 858	66 194	58 963	71 143	62 013	73 741	63 833	60 164	30
51 343	53 659	59 925	54 588	47 556	53 306	66 683	43 186	61 957	50 054	50 072	51 650	49 126	31
51 695	57 370	56 550	40 041	53 440	46 114	53 775	46 686	57 562	56 694	50 880	47 481	54 906	32
55 962	59 707	66 316	58 849	51 863	59 950	55 613	47 248	54 771	57 327	62 663	59 524	61 230	33
634 631	705 699	631 489	600 785	616 716	691 926	688 277	535 580	680 024	647 587	659 677	634 718	712 926	34
702 507	706 429	737 828	669 080	761 561	745 099	703 290	632 349	724 650	737 848	711 984	722 343	684 335	35
86 711	88 698	83 612	77 907	83 331	92 645	82 934	90 534	90 943	89 085	90 432	99 705	72 269	36
576 994	579 057	614 562	552 075	637 710	603 447	573 195	493 909	583 173	594 581	554 904	554 169	538 862	37
7 060	5 341	5 396	8 144	6 146	8 472	6 877	7 544	6 506	6 630	7 642	7 247	6 508	38
36 150	35 906	35 227	32 487	30 015	39 463	32 248	25 473	24 857	37 930	27 668	39 900	31 125	39
533 784	537 811	573 939	511 443	601 549	555 512	534 070	460 891	551 810	550 021	519 593	507 022	501 229	40
61 628	58 068	70 452	73 511	70 846	68 888	70 727	63 302	83 579	63 799	62 582	56 425	68 780	41
61 519	63 301	75 767	55 992	76 305	81 755	63 517	63 394	67 360	68 227	66 832	64 082	70 066	42
72 285	67 848	82 032	70 576	70 011	53 484	51 862	76 861	60 078	59 962	66 950	75 817	54 474	43
49 353	56 254	48 641	49 629	55 193	51 933	53 167	47 831	54 617	54 634	60 264	56 749	48 641	44
42 560	47 705	43 347	46 474	51 739	58 493	49 109	39 287	43 788	46 951	47 406	45 843	46 662	45
42 346	43 385	42 536	38 307	55 663	45 301	45 274	31 267	37 009	35 774	40 287	36 976	39 587	46
518 528	529 018	546 168	478 013	554 475	554 678	503 870	476 939	497 489	506 394	517 213	522 539	495 327	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	100,2	100,4
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	101,5	101,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	105,7	103,6
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	112,0	110,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	96,6	95,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	95,2	94,6
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	96,0	95,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	71,6	68,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	95,5	91,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	95,7	91,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	97,6	96,5
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	92,1	90,2
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	99,9	99,1
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	93,1	91,7
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	89,3	86,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	95,2	94,5
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1 000	276	282	285	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	746	750	768	754
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	44	46	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 377	6 982	6 561	6 162
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 275	5 687	5 371	5 032
23	Lastkraftwagen	Anzahl	602	734	671	623
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	270	253	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 968	4 561	4 607	4 509
26	mit Personenschaden	Anzahl	564	593	556	525
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 404	3 968	4 050	3 985
28	Getötete Personen	Anzahl	10	13	11	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	732	766	713	666

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
100,0	99,8	100,1	100,7	101,1	101,4	102,1	101,8	100,2	100,4	100,5	101,1	100,6	1
100,5	100,7	100,9	101,5	102,2	102,6	103,0	102,8	102,0	102,3	101,6	101,7	101,8	2
103,5	102,2	102,8	104,6	105,1	106,3	105,1	106,8	106,9	108,1	108,5	108,3	108,6	3
115,1	111,5	107,0	106,8	105,7	109,9	108,2	109,9	108,9	108,4	107,3	105,6	106,3	4
97,6	97,3	95,9	95,8	94,8	93,8	94,2	89,8	88,5	88,9	90,8	93,9	90,5	5
96,6	91,2	96,0	95,2	90,7	96,1	101,5	107,2	88,8	84,3	95,6	98,8	96,9	6
98,4	92,6	96,3	97,8	88,5	94,9	101,7	109,0	89,7	85,0	94,6	99,9	97,6	7
72,8	68,4	73,3	72,8	65,3	68,0	68,1	78,4	60,7	59,0	65,6	68,8	70,5	8
97,9	101,9	101,8	97,9	94,0	92,0	87,3	84,0	79,0	73,0	85,8	84,3	89,7	9
100,0	93,0	93,5	88,1	90,5	95,1	98,6	84,1	75,6	80,7	102,2	98,9	99,8	10
100,4	98,4	95,9	95,7	96,5	95,6	92,4	94,7	93,1	92,1	93,4	96,2	95,4	11
98,8	92,5	81,5	83,0	86,2	81,4	79,6	88,5	89,5	85,5	85,3	88,0	89,1	12
100,9	100,8	102,0	101,1	100,9	101,6	97,8	97,3	94,6	94,9	96,8	99,7	98,0	13
104,1	99,1	95,9	94,2	95,6	92,8	86,4	102,9	78,6	74,8	84,0	88,2	101,4	14
103,0	90,7	84,3	85,8	93,5	89,5	76,0	98,3	72,4	67,2	73,6	81,5	94,8	15
104,8	104,0	102,7	99,0	96,9	94,8	92,3	105,6	82,2	79,3	90,0	92,1	105,3	16
363	332	328	318	355	333	259	243	193	209	240	270	363	17
23	22	31	27	23	18	13	13	12	11	14	17	22	18
901	833	924	906	876	878	638	623	517	592	628	725	898	19
49	52	76	69	50	43	33	33	30	27	36	40	51	20
6 892	7 049	6 729	5 431	6 229	6 137	6 309	5 633	4 782	5 259	...	...	...	21
5 629	5 781	5 329	4 377	5 276	5 168	5 143	4 498	4 081	4 262	...	...	...	22
605	666	719	520	553	604	836	778	445	506	...	...	...	23
373	324	345	274	178	102	73	37	70	227	...	...	...	24
4 772	4 523	4 616	4 390	4 483	4 679	4 763	4 400	3 983	3 674	4 257	4 511	4 710	25
547	623	695	667	603	532	506	446	413	384	525	550	560	26
4 225	3 900	3 921	3 723	3 880	4 147	4 257	3 954	3 570	3 290	3 732	3 961	4 150	27
11	10	16	12	19	9	11	7	6	6	11	10	10	28
662	805	880	849	757	680	682	574	530	504	640	698	677	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex davon	2010=100	100,0	102,0	104,1	105,4
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	100,0	103,5	107,4	112,1
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	100,0	103,5	106,8	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	100,0	101,8	104,6	105,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	100,0	102,2	104,2	105,6
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,0	100,6	101,5	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,0	100,4	102,9	99,0
8	Verkehr	2010=100	100,0	104,2	107,2	107,0
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	100,0	96,4	94,8	93,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,0	100,3	100,7	103,3
11	Bildungswesen	2010=100	100,0	103,1	106,1	109,3
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	100,0	101,6	104,1	106,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	100,0	101,9	103,0	104,2
Jahresteuerrate – Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte davon	%	0,9	2,0	2,1	1,2
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,0	3,5	3,8	4,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0,6	3,5	3,2	1,5
17	Bekleidung und Schuhe	%	2,2	1,8	2,8	0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,5	2,2	2,0	1,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	-0,6	0,6	0,9	0,6
20	Gesundheitspflege	%	0,5	0,4	2,5	-3,8
21	Verkehr	%	3,8	4,2	2,9	-0,2
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,1	0,3	0,4	2,6
24	Bildungswesen	%	0,9	3,1	2,9	3,0
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	1,6	2,5	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,2	1,9	1,1	1,2
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt davon	Euro je m ²	24,64	27,90	32,05	...
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,00	39,88	39,47	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,35	6,02	8,52	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	8,72	10,71	28,89	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	100,0	102,3	104,4	106,7

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
105,3	105,4	105,8	105,7	105,8	105,6	105,8	106,2	105,6	106,0	106,2	106,0	105,7	1
113,2	113,4	113,1	112,2	111,6	111,6	112,0	113,1	113,9	114,0	113,7	113,7	112,7	2
107,7	108,1	109,9	108,3	109,0	109,5	109,6	109,2	109,8	109,2	110,3	110,7	110,6	3
107,0	105,4	102,2	101,6	107,5	108,8	107,6	105,5	102,4	103,8	107,0	106,8	105,3	4
105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	105,8	105,9	105,8	5
102,1	102,4	101,9	102,0	102,1	102,2	102,1	102,0	101,9	101,7	102,1	101,7	101,8	6
98,7	98,7	98,6	99,2	99,3	99,4	99,4	99,4	99,9	100,0	100,7	100,8	100,9	7
106,8	106,8	107,2	107,3	108,2	106,8	106,3	107,0	106,7	106,7	106,7	107,0	107,3	8
93,8	93,7	93,6	93,2	92,9	92,9	92,7	92,6	92,8	92,9	92,6	92,6	92,4	9
101,7	103,0	106,3	106,4	103,7	102,6	104,9	107,6	102,7	105,1	105,5	102,8	101,7	10
109,2	109,2	109,2	109,8	109,9	109,9	109,9	109,9	110,6	110,9	110,8	110,9	110,9	11
106,9	106,7	107,1	107,0	107,0	106,7	106,8	107,3	107,5	107,7	107,9	108,0	108,3	12
103,5	103,2	103,4	105,0	105,1	105,1	105,6	105,4	105,8	105,4	105,5	105,6	105,6	13
1,4	1,6	1,6	1,1	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,1	0,4	14
6,0	5,5	5,7	5,0	4,7	3,8	3,1	2,7	3,0	2,7	2,1	1,8	-0,4	15
0,6	0,8	2,5	1,4	2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,2	2,2	3,4	2,7	16
1,4	1,5	1,5	-1,7	0,3	0,2	-0,5	-0,4	0,6	2,0	-0,8	-0,7	-1,6	17
1,3	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1	0,2	0,1	0,2	0,4	0,4	18
0,6	0,9	0,4	0,7	1,0	0,6	0,6	0,3	0,2	-0,2	-0,1	-0,7	-0,3	19
-3,9	-4,0	-4,3	-3,7	-3,6	-4,0	-4,1	-4,1	1,3	1,4	1,8	2,1	2,2	20
-0,3	0,4	0,7	-0,6	-0,7	-1,5	-0,4	0,1	0,0	-0,7	0,2	-0,4	0,5	21
-1,4	-1,3	-1,2	-1,7	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,1	-1,0	-1,4	-1,4	-1,5	22
2,8	3,6	2,5	2,9	2,3	2,4	3,5	2,8	3,2	2,8	1,7	4,5	0,0	23
3,2	3,2	3,1	3,7	2,5	2,5	2,5	2,5	3,0	1,6	1,5	1,6	1,6	24
2,9	1,6	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,1	2,1	2,0	1,9	1,4	1,3	25
0,7	0,4	0,5	1,7	1,9	1,6	2,0	1,7	1,7	2,0	2,1	2,2	2,0	26
.	31,50	.	.	27,50	.	.	21,27	.	.	...	.	.	27
.	37,77	.	.	41,79	.	.	43,71	.	.	...	.	.	28
.	11,31	.	.	7,97	.	.	4,88	.	.	...	.	.	29
.	14,23	.	.	11,83	.	.	14,84	.	.	...	.	.	30
106,5	.	.	107,0	.	.	107,2	.	.	107,7	.	.	108,2	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2474	2544	2580	2621
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2258	2335	2408	2473
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3052	3206	3223	3359
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2241	2325	2413	2485
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3718	3771	3616	3773
6	Baugewerbe	Euro	2090	2133	2230	2244
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2647	2712	2714	2738
8	Handel ¹⁾	Euro	2094	2156	2198	2200
9	Gastgewerbe	Euro	1406	1461	1584	1646
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2202	2230	2353	2286
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3081	3200	3511	3714
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2715	2776	2883	2821
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3019	3043	3148	3241
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3855	3821	3948	3913
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	2984	3009	3030	3127
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1988	2050	2347	2588
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1762	1714	1703,0	1738
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1190	1223	1394,0	1453
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1595	1643	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1157	1208	1370,0	1417
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2557	2536	2533,0	2469
22	Baugewerbe	Euro	1134	1079	1268,0	1361
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1813	1763	1731,0	1766
24	Handel ¹⁾	Euro	1264	1287	1309,0	1277
25	Gastgewerbe	Euro	806	854	865,0	960
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1544	1629	1720,0	1747
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2075	2108	2365,0	2495
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	1959	1984	2034,0	1935
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2198	2278	2354,0	2447
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2656	2482	2524,0	2530
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1710	1750	1783,0	1815
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1241	1307	1372,0	1420

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	2617	.	.	2641	.	.	2661	.	.	2683	.	.	1
.	2470	.	.	2516	.	.	2528	.	.	2533	.	.	2
.	3479	.	.	3465	.	.	2528	.	.	3413	.	.	3
.	2469	.	.	2520	.	.	2545	.	.	2592	.	.	4
.	3794	.	.	3795	.	.	3820	.	.	3864	.	.	5
.	2288	.	.	2335	.	.	2315	.	.	2173	.	.	6
.	2735	.	.	2739	.	.	2765	.	.	2806	.	.	7
.	2194	.	.	2210	.	.	2224	.	.	2264	.	.	8
.	1641	.	.	1639	.	.	1666	.	.	1752	.	.	9
.	2272	.	.	2284	.	.	2333	.	.	2264	.	.	10
.	3670	.	.	3718	.	.	3787	.	.	3686	.	.	11
.	2787	.	.	2820	.	.	2827	.	.	2772	.	.	12
.	3238	.	.	3239	.	.	3274	.	.	3290	.	.	13
.	3933	.	.	3907	.	.	3943	.	.	4019	.	.	14
.	3117	.	.	3163	.	.	3202	.	.	3221	.	.	15
.	2525	.	.	2593	.	.	2650	.	.	2438	.	.	16
.	1731	.	.	1743	.	.	1761	.	.	1718	.	.	17
.	1447	.	.	1479	.	.	1488	.	.	1453	.	.	18
.	.	.	.	1870	.	.	.	.	.	.	.	.	19
.	1401	.	.	1436	.	.	1467	.	.	1451	.	.	20
.	2472	.	.	2518	.	.	2399	.	.	2511	.	.	21
.	1400	.	.	1425	.	.	1343	.	.	1304	.	.	22
.	1759	.	.	1770	.	.	1789	.	.	1747	.	.	23
.	1264	.	.	1288	.	.	1300	.	.	1294	.	.	24
.	971	.	.	964	.	.	962	.	.	988	.	.	25
.	1725	.	.	1754	.	.	1807	.	.	1653	.	.	26
.	2467	.	.	2504	.	.	2516	.	.	2392	.	.	27
.	1977	.	.	2003	.	.	1898	.	.	.	.	.	28
.	2444	.	.	2449	.	.	2470	.	.	2480	.	.	29
.	2566	.	.	2524	.	.	2540	.	.	2545	.	.	30
.	1814	.	.	1812	.	.	1833	.	.	1871	.	.	31
.	1404	.	.	1427	.	.	1436	.	.	1411	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 728	4 781	4 780	4 943
2	je Einwohner	Euro	2 110	2 147	2 159	2 285
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 283	1 308	1 353	1 384
4	je Einwohner	Euro	572	587	611	640
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	818	850	839	884
6	je Einwohner	Euro	365	382	379	408
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 265	2 335	2 430	2 542
8	je Einwohner	Euro	1 010	1 049	1 097	1 175
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	740	661	591	590
10	je Einwohner	Euro	330	297	267	273
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	654	581	510	505
12	je Einwohner	Euro	292	261	230	234
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	87	80	81	85
14	je Einwohner	Euro	39	36	37	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 713	4 941	4 814	5 024
16	je Einwohner	Euro	2 103	2 219	2 174	2 322
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 031	1 186	1 276	1 347
18	je Einwohner	Euro	460	532	576	622
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	184	205	213	220
20	je Einwohner	Euro	82	92	96	102
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	428	505	553	586
22	je Einwohner	Euro	191	227	250	271
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	331	381	415	444
24	je Einwohner	Euro	148	171	187	205
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	81	79	81
26	je Einwohner	Euro	34	36	36	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	610	621	628	658
28	je Einwohner	Euro	272	279	284	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 117	3 183	3 082	3 163
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 391	1 429	1 392	1 462
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	431	441	304	347
32	je Einwohner ³⁾	Euro	192	198	137	160
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	- 16	160	34	81
34	je Einwohner	Euro	- 7	72	15	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 271	2 172	2 106	2 014
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 013	975	951	931

*) Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.– 2. Vierteljahr 2013 – Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	2249	.	.	3494	.	.	4943	.	.	1123	.	.	1
.	1034	.	.	1606	.	.	2285	.	.	519	.	.	2
.	650	.	.	980	.	.	1384	.	.	324	.	.	3
.	299	.	.	451	.	.	640	.	.	150	.	.	4
.	413	.	.	624	.	.	884	.	.	211	.	.	5
.	190	.	.	287	.	.	408	.	.	97	.	.	6
.	1238	.	.	1886	.	.	2542	.	.	630	.	.	7
.	569	.	.	867	.	.	1175	.	.	291	.	.	8
.	171	.	.	342	.	.	590	.	.	81	.	.	9
.	79	.	.	157	.	.	273	.	.	37	.	.	10
.	146	.	.	295	.	.	505	.	.	65	.	.	11
.	67	.	.	136	.	.	234	.	.	30	.	.	12
.	25	.	.	47	.	.	85	.	.	16	.	.	13
.	12	.	.	22	.	.	39	.	.	7	.	.	14
.	2253	.	.	3447	.	.	5024	.	.	1076	.	.	15
.	1036	.	.	1585	.	.	2322	.	.	497	.	.	16
.	567	.	.	891	.	.	1347	.	.	197	.	.	17
.	261	.	.	410	.	.	622	.	.	91	.	.	18
.	108	.	.	172	.	.	220	.	.	52	.	.	19
.	50	.	.	79	.	.	102	.	.	24	.	.	20
.	303	.	.	440	.	.	586	.	.	137	.	.	21
.	139	.	.	202	.	.	271	.	.	63	.	.	22
.	126	.	.	225	.	.	444	.	.	3	.	.	23
.	58	.	.	103	.	.	205	.	.	1	.	.	24
.	23	.	.	41	.	.	81	.	.	1	.	.	25
.	10	.	.	19	.	.	38	.	.	0	.	.	26
.	301	.	.	452	.	.	658	.	.	143	.	.	27
.	138	.	.	208	.	.	304	.	.	66	.	.	28
.	1556	.	.	2318	.	.	3163	.	.	764	.	.	29
.	715	.	.	1066	.	.	1462	.	.	353	.	.	30
.	83	.	.	164	.	.	347	.	.	71	.	.	31
.	38	.	.	75	.	.	160	.	.	33	.	.	32
.	4	.	.	-47	.	.	81	.	.	-47	.	.	33
.	2	.	.	-22	.	.	38	.	.	-22	.	.	34
.	2045	.	.	2014	.	.	2014	.	.	1989	.	.	35
.	940	.	.	926	.	.	931	.	.	919	.	.	36

völkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 315	25 631	26 439	28 257
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 531	1 528	1 518	1 486
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 378	1 371	1 363	1 485
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 406	22 732	23 558	25 286
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 039	25 382	26 182	27 941
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 754	8 256	8 547	9 099
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 814	3 812	4 152	4 262
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 707	8 763	8 940	9 261
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 764	4 551	4 543	5 319
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	31 633	32 922	33 503	34 312
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	14 949	15 261	15 791	16 977
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 465	3 369	3 368	3 204
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 601	1 702	1 477	1 266
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 618	12 590	12 867	12 865
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	31 492	32 783	33 349	34 159
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 601	6 214	6 130	6 522
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 037	2 190	2 316	2 481
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 252	22 684	23 231	23 456
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 602	1 695	1 672	1 700
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 036	951	993	767
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	139	131	121	88
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	966	998	953	799
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 618	12 595	12 871	12 865
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 399	1 340	1 495	1 481
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 307	8 347	8 437	8 527
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 033	1 997	2 110	2 149
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	620	481	518	442
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
30	Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	19	20	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	663	698	567	535
36	Verbraucher	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	30	13	24	22
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	692 226	512 680	536 386	467 073
41	Beschäftigte	Anzahl	3 037	1 717	2 791	3 082

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2013								2014					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	27 630	.	.	28 065	.	.	28 257	.	.	28 622	.	.	1
.	1 621	.	.	1 648	.	.	1 486	.	.	1 611	.	.	2
.	1 425	.	.	1 490	.	.	1 485	.	.	1 443	.	.	3
.	24 584	.	.	24 927	.	.	25 286	.	.	25 568	.	.	4
.	27 276	.	.	27 766	.	.	27 941	.	.	28 300	.	.	5
.	8 925	.	.	8 986	.	.	9 099	.	.	9 350	.	.	6
.	4 124	.	.	4 265	.	.	4 262	.	.	4 235	.	.	7
.	9 045	.	.	9 197	.	.	9 261	.	.	9 307	.	.	8
.	5 182	.	.	5 318	.	.	5 319	.	.	5 408	.	.	9
.	33 432	.	.	33 679	.	.	34 312	.	.	34 215	.	.	10
.	15 985	.	.	16 267	.	.	16 977	.	.	16 681	.	.	11
.	3 294	.	.	3 340	.	.	3 204	.	.	3 452	.	.	12
.	1 311	.	.	1 261	.	.	1 266	.	.	1 235	.	.	13
.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	14
.	33 287	.	.	33 540	.	.	34 159	.	.	34 076	.	.	15
.	6 109	.	.	6 336	.	.	6 522	.	.	6 475	.	.	16
.	2 284	.	.	2 385	.	.	2 481	.	.	2 432	.	.	17
.	23 207	.	.	23 160	.	.	23 456	.	.	23 492	.	.	18
.	1 687	.	.	1 659	.	.	1 700	.	.	1 677	.	.	19
.	761	.	.	712	.	.	767	.	.	779	.	.	20
.	10	.	.	8	.	.	88	.	.	11	.	.	21
.	846	.	.	748	.	.	799	.	.	810	.	.	22
.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	23
.	1 471	.	.	1 463	.	.	1 481	.	.	1 475	.	.	24
.	8 472	.	.	8 467	.	.	8 527	.	.	8 546	.	.	25
.	2 166	.	.	2 161	.	.	2 149	.	.	2 131	.	.	26
321	244	271	269	246	255	242	262	316	272	222	204	274	27
46	41	34	34	35	33	47	29	37	52	40	28	45	28
2	3	6	3	4	5	9	7	4	7	7	5	11	29
7	12	7	4	5	7	16	8	8	13	7	5	4	30
18	12	9	10	9	7	5	1	8	15	10	5	15	31
11	5	5	4	8	4	8	7	5	6	5	7	9	32
275	203	237	235	211	222	195	233	279	220	182	176	229	33
3	4	1	1	1	1	-	2	1	2	1	2	2	34
41	55	62	33	44	37	48	51	48	51	44	40	42	35
214	137	165	179	145	169	135	168	212	155	130	130	167	36
305	225	253	244	218	234	220	238	284	251	204	191	246	37
15	18	16	22	27	20	16	24	30	19	17	12	26	38
1	1	2	3	1	1	6	0	2	2	1	1	2	39
39 398	41 734	41 184	36 190	43 940	26 406	38 856	30 500	33 027	59 160	34 093	24 650	50 220	40
198	263	388	199	368	106	331	153	110	181	170	168	241	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juli 2014

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013 - April 2014 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Gäste und Übernachtungen, März 2014	m	07 401	6,25
Verbraucherpreisindex, Juni 2014	m	12 101	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2013 - vorläufige Ergebnisse -	vj	01 605	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2013 - vorläufige Ergebnisse -	vj	01 605	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1.-31.3.2014	vj	04 102	3,75
Preisindizes für Bauwerke, Mai 2014	vj	12 105	3,75
Verdienste, 1. Vierteljahr 2014	vj	13 106	6,25
Arbeitsmarktdaten, Januar 2013 - Juni 2014 nach Berufsgruppen und Wirtschaftsabteilungen	hj	01 607	8,75
Erwerbstätige 2003 bis 2013 - Ergebnisse der Fortschreibung 2013, Jahresdurchschnittsberechnung - Berechnungsstand: 14.3.2013	j	01 602	7,50
Erwerbstätige 1991 bis 2011 - Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung - Berechnungsstand: 21.10.2012	j	01 604	8,75
Erwerbstätige 2002 bis 2012 - Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung - Berechnungsstand: 21.10.2013	j	01 604	7,50
Allgemeinbildende Schulen 2013	j	02 101	7,50
Bodennutzung 2014 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 102	0,00
Anbau und Ernte von Gemüse 2014 - Vorerhebung Spargel und Erdbeeren -	j	03 112	0,00
Rinderbestand am 3. Mai 2014	j	03 314	3,75
Strukturdaten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1.1. bis 31.12.2013	j	05 103	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2013	j	05 113	3,75
Baugenehmigungen und Bauüberhang, Baufertigstellungen und Bauabgänge am Jahresende 2013	j	06 202	6,25
Einzelhandel 2012	j	07 102	5,00
Gastgewerbe 2012	j	07 404	3,75
Empfänger von Asylbewerberleistungen am 31.12.2013	j	10 106	0,00
Schulden des Landes und der Kommunalen Körperschaften am 31.12.2013 - Vorabergebnisse -	j	11 300	2,50
Erbschaft- und Schenkungsteuer 2013	j	11 409	3,75
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2013	j	12 104	0,00
Faltblatt „Bildung“, Ausgabe 2014	j	80 109	0,00
Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2013	2-j	10 301	6,25
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 - Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern	5-j	14 201	6,25
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 - Wohnsituation privater Haushalte	5-j	14 203	6,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2014, Stand: Juni	u	03 204	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; 2-j – zweijährlich; 5-j – fünfjährlich;
u – unregelmäßig

